Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

1919 Nr. 158 — Jahrgang 212

Bezugspreis: für Halle und Vororte monatlich Mk. 1,25, vierteljährlich Mk. 3,75 frei Haus. Durch die Post monatlich Mk. 1,34, vierteljährlich Mk. 4,03 außer Postgeld.

Geschäftsstelle Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. — Postscheckkonto Leipzig 20512.

Abend-Ausgabe

Donnerstag, 3. April

Anzeigenpreis: Stellige Inseraten je Zeile 30 Pfg., auswärtige je Zeile 40 Pfg. — Reklamezeile 1,25 Mk. Rabatt nach Tarif, jedoch nur bei vorherigem Kauf.

Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290. Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag und Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

Der Stuttgarter Generalstreik zusammengebrochen

× Stuttgart, 3. April.

Die württembergische Regierung hat heute eine Kundgebung erlassen, worin gesagt wird, daß der Generalstreik plötzlich zusammengebrochen sei. Die Bevölkerung wird zum Abbruch des Bürgerstreiks und zur Wiederaufnahme der Arbeit aufgefordert.

Gestern ist es nach dem amtlichen Bericht der Staatsregierung im Vorort Ostheim und in Cannstatt zu Kämpfen gekommen. In Ostheim ist eine Patrouille von acht Mann überfallen worden. Ein Mann blieb mit durchschnittener Kehle tot liegen, ein zweiter wurde durch Augenschuß sehr schwer verletzt, sein Zustand ist hoffnungslos, die anderen sechs Leute sind spurlos verschwunden. In Untertürkheim konnten sich die Spartakisten eines Lagers von Handgranaten bemächtigen und dadurch in Cannstatt mehrfache Kämpfe liefern. Eine Patrouille wurde dort angegriffen und ihr Führer schwer verletzt, später auch ein Panzerauto-mobil, wobei es Tote und Verwundete gab; außerdem am Nachmittag eine fahrbare Feldküche, deren Begleitmannschaft die Angreifer abschlugen. Bei einer Schießerei, die sich abends 8 Uhr in der Langenstraße in Stuttgart abspielte, blieben zwei Mann tot. Die Regierung ist Herr der Lage und wird mit fester Hand Ordnung schaffen. Im Laufe des gestrigen Nachmittags wurde eine Anzahl Spartakistenführer verhaftet. Sämtliche Stuttgarter Truppen stehen treu zur Regierung. Man darf hoffen, daß morgen in einer Reihe von Betrieben die Arbeit wieder aufgenommen wird. Im übrigen Lande sind Eßlingen, Göppingen, Ludwigsburg, Ravensburg und Friedrichshafen vom Generalstreik erfaßt, doch ist in diesen Orten eine nennenswerte Ruhestörung gestern nicht vorgekommen.

Ein Münchener Generalstreik?

München, 3. April.

Lorschebende Anzeichen weisen darauf hin, daß die Münchener Kommunisten, nach einem Drahtbericht unseres Münchener Mitarbeiters mit Hochdruck darauf hinarbeiten, die Münchener Arbeiterschaft zu einem neuerlichen Generalstreik zu veranlassen. Soweit es sich bis jetzt beurteilen läßt, verhält sich ein großer Teil der Arbeiter nicht ablehnend.

Radikale Besoldungsreform für die Reichswehr

Wie uns mitgeteilt wird, sieht die neue Besoldungsordnung für die Reichswehr eine radikale Abänderung der bisherigen Prinzipien vor, die für den Aufbau der Gehaltssätze maßgebend waren. In ihr werden zum ersten Male die neuen Grundsätze durchgeführt, die bei den Beträgen für die einzelnen Gehaltsstufen stets einen wesentlichen Unterschied machen, ob die Stelleninhaber verheiratet sind oder nicht, ob sie Kinder haben oder kinderlos sind. Dabei ist gleichgültig, ob die Kinder ehelich oder unehelich geboren sind. So z. B. erhält ein unverheirateter Leutnant etwa 5000 Mark Gehalt, ein verheirateter Unteroffizier mit zwei Kindern aber zwischen 6000 und 7000 Mark. Ein Major z. B. bezieht 11 000 Mark, während ein verheirateter Major mit zwei Kindern, der dazu noch im Grenzschutz Ost tätig ist, Bezüge in Höhe von ca. 13 000 Mark erhält, so soll. Es geht hieraus hervor, daß auch die dienstliche Beschäftigung in mobilen Formationen mehr bewertet wird, was eine Neuerung an sich nicht darstellt.

Die erste Reichswehrbrigade

Der Truppenkörper, den General von Lettow-Vorbeck übernimmt, ist nunmehr verwendungsbereit. Er besteht aus einer Marine-Division, der sich unter Major Frhr. v. Schlettwitz alte Schutztruppler angeschlossen haben. Die Division weist durchweg altgediente Mannschaften auf und stellt demnach eine hervorragende Truppe dar. — Die erste Reichswehrbrigade wird durch Ausbau des Freikorps Reinhardt aufgestellt und wird die Bezeichnung „Reichswehrbrigade Berlin" führen. Ferner wird eine „Reichswehrbrigade Potsdam" formiert, wie denn überhaupt die Reichswehrbrigaden nicht nach Nummern oder Führern bezeichnet werden sollen, sondern ihrer landsmannschaftlichen Eigenart entsprechend.

Erzberger statt Hoff Reichseisenbahnminister

Der aus dem preußischen Staatsdienst ausgeschiedene Minister Hoff war zunächst dazu ausersehen, die Verhandlungen zwischen Reich und Einzelstaaten über die Vereinheitlichung der Eisenbahnen zu führen. Wie die „Pol. Inf." hören, sind am vorigen Dienstag diese Dispositionen umgestoßen und bestimmt worden, daß Minister Erzberger mit diesem schwierigen Auftrage betraut wird, um dann später die neue Reichseisenbahnbehörde zu übernehmen, was den parlamentarischen Wünschen der Christlichen Volkspartei wohl entsprechen würde. Die Christliche Volkspartei würde damit im Reich ein weiteres Ministerium an leitender Stelle besetzen, das als ausgesprochenes Fachministerium zu bewerten ist.

Von maßgebender Seite dürfte beabsichtigt sein, alle Verträge zwischen Einzelstaaten und Reich über die Uebernahme der einzelstaatlichen Eisenbahnbetriebe in den Reichsbetrieb bis zum 1. Oktober 1920 fertigzustellen. Am 1. April 1921 soll dann der gesamte technische Apparat und die Verwaltung vom Reich übernommen sein und die Reichseisenbahnbehörde in Funktion treten.

Um Luxemburg

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Paris, 3. April.

König Albert von Belgien hatte gestern eine Zusammenkunft mit Poincare und dann mit Clemenceau und schließlich mit dem Rat der Vier. In belgischen Kreisen erwartet man viel von dieser königlichen Intervention, namentlich zu der luxemburgischen Frage, den belgischen Ansprüchen auf die Schelde und den Sitz des Völkerbundes.

Der ungarische Diktator in München

München, 3. April.

Der Diktator der ungarischen bolschewistischen Räterepublik, Bela Khun, ist gestern mit großem Gefolge in einem besonderen Salonwagen in München eingetroffen. Sein Wagen lief bemerkenswerterweise in dem sogenannten Ententezuge mit, der die Verbindung zwischen Ungarn, Oesterreich und dem Deutschen Reiche herstellt. Bereits auf österreichischem Boden war er vom Bahnpersonal mit Sicherheit erkannt worden.

Nach der scharfen Wendung, die Bayern nach links genommen hat, und die nicht mehr weit von dem roten Abgrund entfernt von einer Sowjet-Regierung ist, wird diese Ankunft Bela Khuns und seiner Begleiter nicht so stark überraschen. Der Boden in München ist so gesättigt mit bolschewistischen Ideen, die sich in übertriebener Sozialisierung, in Raubwirtschaft und drahtlosen Kundgebungen an die „Brüder der Welt" auswirken, daß durch diesen ungarischen Zuwachs neue Bewegung in das bayerische Proletariat kommen dürfte. Wenn auch der unruhige Nachbar in Württemberg mit dem papierenen Generalstreik ein böses Fiasko erlebt hat, so kann die leicht erregbare süddeutsche Natur durch den Besuch aus Budapest zu neuer Erhitzung kommen. Man versteht nicht, wie die Reichsregierung solchen Vorgängen gelassen zusieht. Sie hat bis jetzt die Vorgänge in Bayern ruhig „übergangen", und während man nach Rußland Divisionen zum Bolschewickenschutz schickt, und die Grenze gegen russische Geldeinfuhr sperrt, läßt man die Totengräber der deutschen Einheit durch die offene Grenztüre Bayerns in deutsches Land hinein. In diesen Tagen der höchsten politischen Anspannung dürfte sie nicht teilnahmslos dabeistehen, wenn man den Brand an ihr Haus legt, das ohnedies nicht auf Felsen gebaut ist.

Unzufriedenheit über die Sozialisierung

München, 3. April.

Das von der bayerischen Regierung jüngst eigenmächtig errichtete Zentral-Wirtschaftsamt zur Durchführung der Vollsozialisierung in Bayern kam, so drahtet unser Münchener Mitarbeiter, im Sozialisierungs-Ausschuß des Landtages zur Sprache. Darin zeigte es sich, daß die Parteien mit den Vorgängen der Regierung nichts weniger als einverstanden sind. Allgemein wurde die Forderung erhoben, daß alle Sozialisierungsmaßnahmen der Zustimmung des Landtages bedürfen, auch müsse in der Sozialisierung mit dem Reiche zusammen gearbeitet werden. Der Vertreter des Bauernbundes macht darauf aufmerksam, daß sich auf dem Lande mehr und mehr die Erbitterung gegen die angekündigte Sozialisierung bemerkbar mache. Die bayerischen Mittelparteien kündigten dem Leiter des Wirtschaftsamtes, Dr. Neurath, ihr Vertrauen und forderten dessen Ausscheiden. Dr. Neurath seinerseits gab die Versicherung, daß die bayerische Regierung, unbeschadet der Haltung des Reiches, entschlossen ist, die Sozialisierung durchzuführen. Das Proletariat verfügt über die Macht, seine Wünsche durchzudrücken.

Weiter wird berichtet: Im Sozialisierungsausschuß des Landtages wurde gegen das Sozialisierungs-Programm des Leiters des Zentral-Wirtschaftsamtes Dr. Neurath verschiedentlich lebhafte Bedenken erhoben. Dr. Neurath, der seine Vorschläge nachdrücklich verteidigte, erklärte dabei, daß die Regierung bestrebt sein werde, mit dem Reich in der Sozialisierung zusammen zu gehen, aber bis jetzt sei das Reich nicht ernstlich gewillt, zu sozialisieren und so müßte man in Bayern mit dem Sozialismus weiter vorbringen. Handelsminister Simon erklärte im Laufe der Debatte, er halte einen Konflikt mit Berlin, wenn Bayern über die Reichssozialisierung hinauszehe, für nicht gegeben. Simon wird in den nächsten Tagen nach Berlin reisen, um mit den Reichsstellen in Handelsfragen in Fühlung zu treten.

Das Beispiel Ungarns

Von Walther Frobenius.

Unter all den Schwierigkeiten und Bedenklichkeiten der Stunde haben wir es fast verlernt, daran zu glauben, daß der Wille zu rettender Tat in der Welt noch lebendig sein, daß ihm noch irgend eine Aussicht auf Erfolg winken könne. Wir Deutschen gleichen augenblicklich gar sehr dem Schiffer, der, inmitten tobenden Unwetters, an seinem Schicksal verzagend, das Ruder fahren läßt und seinen Trost bei der Schnapsflasche sucht. Es war höchste Zeit, daß uns ein Vorbild ward, wie ein Volk sein Schicksal angesichts auch der schwersten Gefahren entschlossen in der Hand behält. Die Vorgänge in Ungarn erinnern an den Seefahrer, welcher im letzten Augenblick noch erkennt, daß sein Kurs ihn auf Untiefen führt, der schleunigst sein Ruder herumwirft und in anderer Richtung sein Heil sucht. Wohl wissend, daß auch der neue Kurs ihn nicht geradezu in den sicheren Hafen führen wird, daß er noch manches Mal zu wenden hat, sucht er doch Wind und Strom auszunutzen, um sich durch das schwierige Fahrwasser hindurch zu finden, anstatt sein Fahrzeug dem herzlosen Spiel der Wogen zu überlassen.

Prüfen doch auch wir unsere Lage, ob uns nicht die Möglichkeit ist, durch Aenderung der Segelstellung oder des Kurses uns aus unserer verzweifelten Lage zu befreien.

In schwärzeren Wolken als augenblicklich hat wohl noch niemals das Unwetter sich über Deutschland zusammengeballt. Im Westen droht der Verelendungsfriede der Entente, im Osten rafft Asien Menschenmassen und Ideen der Verwüstung auf, um sie über Europas gesegnete Fluren zu ergießen. In unserem eigenen Volke wuret schon die Krankheit des Ueberzialismus. Und doch ist nicht jede Hoffnung verloren. Die Mächte, die uns bedrohen, sind zwar gewaltig stark, aber sie gleichen in ihrer Art den Mächten des Sturmes und der Strömung, die vereint ein Schiff zu verderben vermögen, aber bei geschickter Führung sich gegenseitig aufheben können.

Die Gefahr, die uns von Osten droht, sie besteht nicht minder für unsere Feinde im Westen, welche uns gern gegen sie als Schild benutzen möchten, uns vorher aber noch an Kräften entziehen wollen, soviel ihnen nur irgend möglich ist, um sich daran zu bereichern. Die Rechnung der Herren Clemenceau und Lloyd George läuft letzten Endes darauf hinaus, Deutschland wieder zu dem zu machen, was es früher gewesen, zu dem Schlachtfeld Europas. Wenn es nach ihnen geht, wird in unseren Städten, auf unseren Feldern die Entscheidung zwischen europäischer Gesittung und russischem Asiatentum ausgefochten werden. Und wir werden die erschöpften, ohnmächtigen Zuschauer dabei sein.

Doch es braucht nicht so zu kommen. Zwei Möglichkeiten sind uns noch, wenn wir das Auge offen und die Hand am Steuer behalten, wenn wir uns rechtzeitig über den künftigen Kurs entscheiden, wie es Ungarn jetzt getan hat. Lieber als daß wir Russen und Franzosen als Feinde ins Land bekommen, nehmen wir einen von ihnen als Bundesgenossen und halten sie beide von unsern Grenzen möglichst fern. Das Bündnis mit Rußland, wie es auch schon Ungarn abgeschlossen hat, steht uns jederzeit offen, wie auch der Entente bekannt ist. Eine starke Partei bei uns strebt dies an, und leicht kann sich aus ihm der Gedanke des Freiheitskrieges entwickeln, dem sich auch die Volksklassen mit allen Kräften anschließen werden, denen der Bolschewismus an sich so fern liegt, wie das Feuer dem Wasser. Ganz anders würden wir dann dastehen als während des Weltkrieges, denn wir hätten dann mit uns die unbesiegbare Macht einer „Idee", die uns bisher gefehlt hat. Und in den Reihen der feindlichen Truppen fänden sich uns zahllose Freunde, welche keine Lügen und Hetzereien der Presse uns entfremden könnte. Weltvernichtung wäre die Folge dieses Bundes, der gegenüber alle die kleinen und großen uns vorher abzupressenden Vorteile ebenso nichtig wären wie der Friede von Brest-Litowsk.

Doch wir Deutschen sind ein Kulturvolk. Nur äußerste Not könnte uns in dies Bündnis treiben. Wir wissen, daß wir die Bolschewisten unausbleiblich als Feinde ins Land bekommen, wenn die Entente ihre Vernichtungsabsichten durchführt, wenn sie uns alle Kräfte des Widerstandes nimmt. Und wenn wir sie doch nicht abwehren können, dann nehmen wir sie lieber als Freunde. Aber es könnte, wenn unsere westlichen Gegner endlich Vernunft annehmen, auch anders kommen. Kühn reckt sich schon als Vorbote der Revolution in England der Massenstreik. Italiens Sozialisten haben sich zu Moskauer Beschlüssen bekannt. In Frankreich gärt es längst. Sollte das alles nicht ein Warnungszeichen für die Entente sein? Sollte ihr die Entscheidung Ungarns nicht die Augen geöffnet haben? Sollte es erst eines deutschen Ultimatums bedürfen, damit wir als Gleichberechtigte den Pariser Ver-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191904032-18/fragment/page=0001

handlungssaal betreten können, daß wir den feierlich zugesagten Wilsonfrieden erhalten? Liegt nicht das Heil unserer **Welt in dem Bündnis Westeuropas mit Deutschland?**

Die Staatsmänner der Entente wissen sehr gut, daß das, was uns dem Bolschewismus täglich mehr zutreibt, lediglich ihre eigenen Maßnahmen und deren Folgen — Arbeitslosigkeit und Hunger — sind. Sie wissen ganz genau, daß wir im Grunde ein starkes Volk der Ordnung sind, welches schnell zur Ruhe zurückkehren wird, wenn ihm die Möglichkeit gegeben ist, daß wir dann auch die Kraft haben werden, den drohenden Einfall der Russen abzuwehren. Das einzige, was ihnen nicht klar ist, das ist, daß wir uns niemals zu ihren willenlosen Söldnern machen lassen werden, daß wir unser Vaterland nur dann gegen Asien verteidigen, wenn es der Verteidigung wert geblieben ist, wenn es nicht lediglich eine ausgeplünderte Stätte des Jammers ist. An dem Tage, da dies der Welt offenbar wird, wird man uns auch unser Recht lassen. Es wird sogar unserer sozialistischen Regierung, die ihre Klasseninteressen nicht im Stich lassen will, möglich sein, die schon vorgesehenen Bedingungen sozialer Gesetzgebung in den Friedensvertrag mit aufnehmen zu lassen. Mit gutem Gewissen kann sie dann den Bund mit Westeuropa gegen Asiatentum und Vertierung eingehen.

Freilich eins gehört dazu: Wir müssen der Entente gegenüber aufhören, die unaufhörlich Nachgiebigen zu sein. Einige Ansätze in dieser Richtung haben wir schon gemacht, und, was uns Erzberger nicht schon rettungslos verdorben hatte, das ist dadurch noch geborgen worden. Auf dieser Bahn muß fortgeschritten werden. Und wir können dies getrost, denn die Sachlage ist für uns zwar gefährlich, aber nicht aussichtslos. Wenn wir die feindlichen Mächte gegeneinander ausspielen, dann sind wir geborgen. Mit Unterwerfung, Freundschaft und Versöhnung nach allen Seiten schaffen wir aber weder uns noch der Welt Nützliches. Diese Träume sind uns in diesen „Waffenstillstands"-Monaten gründlich vergangen. Der idealste Weltbürger unter uns hat einsehen gelernt, daß „Völkerversöhnung" nichts war, als ein Schlagwort, bestimmt, die Kraft des alten kaiserlichen Deutschlands zu unterhöhlen. Mögen diejenigen, die sich mit solchem Eifer an diesem verhängnisvollen Werk beteiligt haben, nun, da sie zur Macht gelangt sind, zeigen, daß sie unser Geschick wirklich besser zu leiten verstehen als die ehemaligen Herren. **Keine Volksabstimmung wird sie von der Verantwortung befreien, die sie so lange erstrebt und nun endlich erlangt haben.** Wissen unsere neuen Lenker aber den Prüfungen unserer Zeit wirklich nichts anderes entgegenzusetzen als immer weitere Unschlüssigkeit, als immer erneutes Beugen vor dem selbst hinaufbeschworenen Schicksal, so ist ihnen der ewige Fluch gerade derjenigen, die sie zur Macht gebracht haben, gewiß — vor Gott und der Weltgeschichte.

* * *

Die Menscheneinteilung in Ungarn

(Von unserm Sonderberichterstatter.)

hf. **Wien**, 2. April.

Meldung des holländischen „Nieuw Bureau": Wie aus Budapest gemeldet wird, wird die Bevölkerung Ungarns in drei Klassen eingeteilt. Den geistigen Arbeitern wird ein Höchsteinkommen von 36 000 Kronen, den Kaufleuten, Industriellen und Gewerbetreibenden ein solches von 25 000 Kronen, Arbeitern und Tagelöhnern ein Mindesteinkommen von 16 000 Kronen garantiert.

Kommunismus oder Diebstahl?

Budapest, 1. April.

Angehörige des Deutschen Reiches, die mit dem in dieser Woche von Budapest abfahrenden Sonderzug in die Heimat zurückkehren, dürfen Wertpapiere, Schmuckgegenstände und sonstige Wertdepositen, sowie Bargeld im Höchstbetrage von 5000 Kronen bei der Bank beheben und mit sich nehmen.

Von der Organisation der Reichswehr

Die „SZ.-Korrespondenz" teilt folgende Einzelheiten über die geplanten Stärken der neuen Reichswehr und über die geplante Gebührnisordnung mit:

Formation	Führer	Unterführer	Wehrleute
Inf.- od. Jäg.-Btl., Stab u. 3. Komp.	21	50	400
M.-G.-Komp.	4	95	
M.-W.-Komp.	4	18	85
Inf.-Nachr.-Komp.	8	36	183
Inf.-Gesch.-Battr.	3	99	
Radfahrer-Komp.	3	145	
Eskadron	7	20	142
Leichte Batterie	6	17	85
Flakbatterie zu 4 Geschützen	5	16	114
3,7-Ztm.-Batterie	2	10	42
Schwere Batterie	6	34	144
Leichte Kolonne	3	12	72
Schwere Kolonne	2	11	61
Artillerie-Meßtrupp	3	18	85
Pionier-Komp.	6	23	177
Pion.-M.-W.-Komp. (zu 4 m. M.-W.)	3	15	80
Leichte Pionier-Kolonne	4	20	104
Brig.-Funker-Abt. (große Brigade)	8	32	117
Brig.-Funker-Abt. (kleine Brigade)	?	?	?
Kraftwagen-Kompagnie	4	22	128
Brigade-Kraftwagen-Kolonne	1	4	27
Kraftwagenwerkstattzug	1	3	17
Leichter Kampfkraftwagenzug	3	7	37
Feldkolonne	4	17	90
Sanitätskompagnie	8	24	102
Feldlazarett	10	14	42
Felderganzungskompagnie	?	300	
Große (starke) Brigade (einschl. Stäbe)		Zusammen:	10 462
Kleine (schwache) Brigade (einschl. Stäbe)		„	5 839
Gruppentruppen (einschl. Stäbe)		„	5 458
O.-H.-L.-Truppen (ohne Stab der O.-H.-L.)		„	10 854
Voraussichtliche Gesamtstärke der Reichswehr:			**241 500**

Es werden 16 starke und 11 schwache Brigaden aufgestellt.

Seefahrt

Berlin, 2. April.

Folgende neun Dampfer sind, wie die deutsche Waffenstill[illegible]kommission mitteilt, in Uebergabehäfen oder britischen Ha[illegible]wässern angekommen: Slavonia, Portia, Solfels, Treuenfels, Fürst Bülow, Rudelsburg, Kap Horn, Belgravia und Roda. Außer den bereits gemeldeten sind noch folgende Dampfer nach England ausgelaufen: von Emden Navegga, von Nordenham Warund, von Lübeck Alm, von Bremerhaven Eichsfeld, von Hamburg Elbe.

Das deutsche Depotschiff „Gernot", das durch einen Schlepper nach England gebracht werden sollte, riß in der Nähe der englischen Küste infolge heftigen Sturmes von der Schleppleine los. Das Schiff trieb ab und ging im Minenfeld unter. Sechs Mann der Besatzung sind verschollen. Die Ueberlebenden wurden nach Leith gebracht. Die Namen der Umgekommenen sind noch nicht bekannt.

Das Urteil im Falle Fryatt

Die deutsche Völkerrechtskommission, die das kriegsgerichtliche Todesurteil an dem englischen Kapitän Fryatt untersuchte, hat nach zwölfstündiger Verhandlung und mehr als sechsstündiger Beratung gestern nachmittag folgendes Urteil verkündet:

Die Erschießung des Kapitäns Charles Fryatt, die das Feldgericht Brügge auf Grund des Urteils des feldgerichtlichen Verfahrens am 27. Juli 1916 fällte, enthält keine Verletzung des Völkerrechts. Die Kommission bedauert auf das lebhafteste die Schnelligkeit, mit der das Urteil vollstreckt worden ist. Das Urteil und die umfangreiche Begründung desselben werden heute abend dem Vertreter Englands, dem holländischen Ministerresidenten Ritter von Rappard, übergeben werden, der es sofort telegraphisch der englischen Regierung übermitteln wird.

Probeabstimmung in Schleswig

Hamburg, 2. April.

Der deutsche Ausschuß hat für das Herzogtum Schleswig zur Orientierung der maßgebenden Stellen Deutschlands, Dänemarks und der Friedenskonferenz über die wahre nationale Gesinnung Flensburgs eine Probeabstimmung veranstaltet, wobei 24 863 deutsche gegen 3401 dänische Unterschriften eingegangen sind.

Versteigerung im Leipziger Königsschloß

(Von unserm Sonderberichterstatter.)

x. **Leipzig**, 3. April.

Das Leipziger Königliche Schloß, das, wie gemeldet, zur kommenden Frühjahrsmesse als Ausstellungspalast dienen soll, wird in der nächsten Woche ein ungewöhnliches Schauspiel in seinen Räumen sehen. Von Montag an werden im Auftrage des Hofmarschallamtes sämtliche Möbel und Einrichtungsgegenstände zur öffentlichen Versteigerung gelangen.

Was unsere Gefangenen leiden

Zur Behandlung unserer Kriegsgefangenen in Frankreich wird uns von berufener Seite geschrieben: „Hinsichtlich der Behandlung der deutschen Kriegsgefangenen in Frankreich ist trotz der schärfsten Proteste und der Forderungen um baldige Abhilfe nicht die geringste Besserung der schändlichen Zustände festzustellen. Die Art, wie man mit unseren gefangenen Volksgenossen umgeht, spricht jedem menschlichen Empfinden Hohn. Es ist ein Skandal, daß man es, wie es geschehen ist, wagt, auf einem Eisenbahntransport 58 Mann in einem Wagen zu verladen und die letzten, die sich weigerten, den gänzlich überfüllten Wagen zu betreten, mit dem Revolver hierzu zwang. Es ist unmenschlich, diesen vollgepferchten Wagen während der zweitägigen Reise völlig verschlossen zu halten, so daß die Kriegsgefangenen gezwungen wurden, ein Brett des Wagens zu lösen, um ihre Notdurft zu verrichten.

In Boutry, wohin die Gefangenen transportiert wurden, dient ihnen eine zerstörte Fabrik ohne Dach, Fenster und Türen als Unterkunftsraum. Der bloße Steinboden ohne Stroh ist ihre Lagerstätte. Nicht alle haben Decken. Die Verpflegung besteht aus 400 Gramm Brot, Marmelade und 1 Pfund Kartoffeln, für deren Zubereitung keine Vorkehrungen getroffen sind.

Ganz ähnlich schlecht liegen die Verhältnisse in Vitresse bei Arras. Die Kriegsgefangenen wohnen in einer verfallenen Baracke ohne Fenster, Türen und Lagerstroh. Zu essen erhalten sie nur 300 Gramm Brot. Sie leiden unter den Mißhandlungen der sie bewachenden Senegalneger."

Der Osterkuchen der Berliner

Berlin, 2. April.

Gestern sind im Berliner Osthafen die ersten Kähne mit amerikanischem Mehl aus Hamburg eingetroffen. Wahrscheinlich wird das Mehl noch vor Ostern ausgegeben werden, und zwar ein halbes Pfund pro Kopf. Weitere Sendungen treffen demnächst ein.

Dem „Nieuwe Rotterdamsche Courant" zufolge wird drahtlos aus England gemeldet, daß der Oberste Wirtschaftsrat augenblicklich sehr wichtige, die Handelsbeziehungen mit Deutschland betreffende Beratungen abhält.

Im Hamburger Freihafen sollen noch große Mengen von Lebensmitteln von der Heeresverwaltung vorhanden sein, und es würden aus den dortigen Vorräten an Schinken und Speck demnächst an Hamburg und Groß-Berlin je 350 000 Pfund verteilt werden.

Dem schwedischen Roten Kreuz wurde seitens des Blockaderates der Alliierten die Erlaubnis, 5000 Meter Leinen für Krankenzwecke nach Deutschland auszuführen, verweigert.

Dem W. T. B. wird mitgeteilt, daß jetzt die Ueberladung der für Deutschland bestimmten Lebensmittelmengen aus von England gekommenen Dampfern in die Rheinleichterschiffe planmäßig fortgesetzt wird.

Von skandinavischen Plätzen sind laut „Voss. Ztg." seit der Freigabe der Fischausfuhr sechs Dampfer mit Heringen und Fischkonserven unterwegs.

Washington, 2. April. (Reuter.)

Das Kriegshandelsamt hat in Uebereinstimmung mit den assoziierten Nationen Erlaubnis gegeben, am 3. April den Handel mit Deutsch-Oesterreich wieder aufzunehmen.

Deutschlands Schadenersatz

Berlin, 3. April.

Betreffs der Höhe der Schadenersatzforderungen der Entente heißt es in der „Deutschen Allgem. Ztg.": Die amerikanischen Entschädigungsansprüche zeigen gegenüber den englischen und französisch-belgischen schon eine vernünftigere und realere Einschätzung der Dinge. Aber auch den Amerikanern dürfte es sehr schwer fallen, nachzuweisen, daß Deutschland die gewaltige Summe von 75 Milliarden in absehbarer Zeit auch wird zahlen können. Es ist doch sonst nicht amerikanische Art, in finanziellen Dingen Utopien nachzujagen.

Revolutionsregierung und Angestelltenrecht

Von D. Reinhard **Mumm**, M. d. N.

In langjährigen, organisatorischen Mühen haben die großen Handlungsgehilfenverbände für ihre kranken Standesgenossen gesorgt; die geschaffenen Kassen — z. B. die Krankenkasse des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes, der größten kaufmännischen Organisation der Erde — haben so allgemein Anerkennung gefunden, daß sie durch § 518 der Reichsversicherungsordnung als Ersatzkassen belassen worden sind.

Die Revolution aber suchte diese Ersatzkassen der Angestellten zu beseitigen. Der Grund ist durchsichtig. Die großen Handlungsgehilfenverbände sind nicht sozialdemokratisch. Darum muß ihren Kassen der Hals umgedreht werden.

So wurde denn am 19. Februar ein Reichsgesetzblatt ausgegeben, eine „Verordnung über Krankenversicherung", mit Gesetzeskraft enthaltend. Die Reichsleitung hatte feierlich zugestanden, vom 6. Februar ab keine solchen Verordnungen mehr zu erlassen. Sie hat das Gesicht gewahrt; die Verordnung war vom 3. Februar datiert. Aber dem Geiste des Zusammenarbeitens zwischen Volksvertretung und Reichsregierung entsprach es in keiner Weise, unmittelbar vor Zusammentritt des Parlamentes über seinen Kopf hinweg wichtige Fragen einseitig zu regeln.

Mindestens 8 Millionen Mark werden nach dieser Verordnung den Ortskrankenkassen ohne jede Gegenleistung zugeführt, hunderttausende von Handlungsgehilfen (übrigens auch Ziegler und Gärtner) werden um ihre Rechte gebracht, die sie in jahrelanger Zahlung erworben haben.

Es war die deutschnationale Fraktion, die sich der Vergewaltigten annahm. Es gelang, eine Nachprüfung der Verordnung vom 3. Februar durch die Nationalversammlung durchzusetzen. Im Sozialen Ausschuß fand am 27. März zwar der deutschnationale Antrag auf Aufhebung der Verordnung nicht die Mehrheit, aber es gelang doch, der Verordnung den giftigsten Zahn, den § 13, auszureißen und damit die Beseitigung der Ersatzkassen zu verhindern; die Sozialdemokratie wurde in die Minderheit gedrückt, ihr Staatsminister Bauer — gegen den persönlich nichts gesagt werden soll — erlitt eine empfindliche Niederlage.

(Zusatz der Schriftleitung: **Wie weiter aus Weimar** gemeldet wird, bereitet infolge dieser Vorgänge die Regierung jetzt einen Gesetzentwurf vor, der u. a. den § 13 aufhebt und auch sonstige Verbesserungen enthält. Die deutschnationale Fraktion hat also mit ihrem nachdrücklichen Widerstande gegen die sozialdemokratischen Entrechtungspläne einen vollen Erfolg errungen.)

Beratungen über die jüdische Frage

In der Geschäftsstelle des Auswärtigen Amtes für die Friedensverhandlungen fand eine Sitzung zur Beratung der jüdischen Frage bei den Friedensverhandlungen statt. Die Sachverständigenkommission für jüdische Angelegenheiten schlug folgende Forderungen vor:

Gleichberechtigung und Gleichstellung der Juden und des Judentums in allen Ländern der Welt, also auch Beseitigung aller Gesetze, Verordnungen und Bestimmungen, die Beschränkungen lediglich für Juden enthalten. — Forderungen über die nationale und kulturelle Autonomie in den neugebildeten Staaten in dem Umfange, den die Mehrheit der dortigen Juden fordert, sowie Festsetzung solcher politischen, administrativen und ökonomischen Bedingungen für Palästina, daß seine Entwicklung zu einem von der gesamten Judenheit getragenen, autonomen Gemeinwesen (common wealth) gesichert wird. Ferner wurde unter lebhaftem Beifall Entschädigung für Pogromopfer durch den betreffenden Staat verlangt, endlich Einsetzung eines internationalen Ausschusses mit der Aufgabe, darüber zu wachen, daß die Grundsätze und Beschlüsse der Friedenskonferenz hinsichtlich der Juden durchgeführt werden. —

An die Vorlesung der Forderungen schloß sich eine allgemeine Diskussion an, bei der die Vertreter der Regierung, die aus Juden bestanden, sich lebhaft beteiligten.

Die Sachverständigenkommission für jüdische Angelegenheiten hat mit den obigen Forderungen beiden Richtungen in der Judenschaft Rechnung getragen: dem „Zentralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens" und dem „Verband der Zionisten". Letzterer hat sich die Gründung eines jüdischen Staates in Palästina zum Ziel gesetzt und unterstützt alle Bestrebungen der Juden zur Einwanderung in ihr altes Stammland Palästina. Der Zionistenverband betrachtet das jüdische Problem von der national-jüdischen Seite, d. h. der Rassenfrage, und seine Anhänger bekennen sich in ebenso sympathischer wie stolzer Weise als Glieder des semitischen Menschenschlages. Anders dagegen der „Zentralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens", der die gesamte Judenfrage sozusagen als religiöse Frage auffaßt und andere als nur religiöse Unterschiede zwischen den Menschen nicht gelten lassen will. So leugnet diese Richtung im Judentum beispielsweise alle nationalen Unterschiede der Völker, die aus der Rassenverschiedenheit entspringen. Demzufolge fühlen sich die Anhänger dieser Richtung in Deutschland als Deutsche, in Frankreich als Franzosen usw. und vermeiden es konsequent, das Volk, in dessen Staat sie das Staatsbürgerrecht erworben haben, auf ihre Rasseeigentümlichkeiten aufmerksam zu machen. Sie empfinden es sogar peinlich, wenn man von ihnen als Juden spricht (ganz im Gegensatz zu den Zionisten) und wollen in Deutschland nur Deutsche sein. Sie legen das größte Gewicht auf die Verwischung der nationalen Unterschiede und sind deshalb entschiedene Gegner eines starken und bewußten deutschen Nationalgefühls, dessen Entstehung sie in ihrer Presse (besonders im „Berliner Tageblatt") auf das heftigste bekämpfen. Innerpolitisch schließen sich die Mitglieder des „Zentralvereins d. St. j. Gl." den Parteien an, denen ebenfalls das internationale Moment höher steht als deutsches Nationalbewußtsein also meistens der „Deutschen demokratischen Partei" (der Gründung des „Berliner Tageblatts") und der Sozialdemokratie. Es braucht nicht noch besonders daran erinnert zu werden, daß diese Richtung deutsches Nationalgefühl als „nationalistische Ueberspanntheit" und als Chauvinismus verlästert. — Nachdem nunmehr das Auswärtige Amt sich der jüdischen Angelegenheiten in so vorbildlicher Weise angenommen hat, darf wohl die Frage aufgeworfen werden, was die deutsche Regierung zum Schutze der Deutschen in Deutschlands Grenzmarken zu tun gedenkt?

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191904032-18/fragment/page=0002

Volkswirtschaft

Nachdruck der mit einem ✱ versehenen Original-Artikel und Original-Meldungen des volkswirtschaftlichen Teils nur mit genauer Quellenangabe „Hallesche Zeitung" gestattet

Sozialpolitische Nachrichten

Kündigung und Einstellungszwang. Das Reichsministerium für wirtschaftliche Demobilmachung hat eine, in alle Betriebe und in das Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer tief einschneidende Verordnung erlassen. Von nun an sind die Demobilmachungsausschüsse berechtigt, die Arbeitgeber zur Entlassung gewisser Arten von Arbeitnehmern anzuhalten, um auf diese Weise Platz für Erwerbslose zu schaffen. Zu den Arbeitnehmern, deren Entlassung zwangsweise auferlegt werden kann, gehören die, welche 1. weder auf Erwerb angewiesen sind, noch bei Kriegsausbruch einen auf Erwerb gerichteten Beruf hatten, oder 2. bei Kriegsausbruch oder später als Arbeiter in einem land- oder forstwirtschaftlichen Haupt- oder Nebenbetrieb, als Bergarbeiter oder als Gesinde berufsmäßig tätig waren und 3. während des Krieges von einem anderen Orte zugezogen sind, es sei denn, daß sie Schwerbeschädigte sind oder beim Inkrafttreten dieser Verordnung an ihrem derzeitigen Wohnort mit ihrer Familie einen gemeinschaftlichen Hausstand führen oder bei Kriegsausbruch ihren Wohnsitz als Reichsdeutsche im Ausland oder an einem Orte hatten, wohin ihnen die Rückkehr infolge von Maßnahmen feindlicher Machthaber verwehrt ist.

Von der Entlassungspflicht ausgenommen sind 1. die vom Arbeitgeber beschäftigten eigenen Haushaltsangehörigen, 2. Generalbevollmächtigte und die im Handelsregister oder Genossenschaftsregister eingetragenen Organe und Vertreter des Unternehmens, 3. Arbeiter in einem land- oder forstwirtschaftlichen Haupt- oder Nebenbetriebe, 4. Bergarbeiter, 5. Gesinde, 6. Bühnen- und Orchestermitglieder.

Ausnahmen können auch sonst zur Vermeidung von Härten gemacht werden. Vor der Kündigung ist der Angestelltenausschuß zu hören. Kündigt der Arbeitgeber auf Anordnung des Ausschusses nicht, so tut es an seiner Stelle der Demobilmachungsausschuß, doch kann dessen Kündigung binnen einer Woche beim „Demobilmachungskommissar" angefochten werden. Auf Grund der neuen Verordnung entlassene, auf Erwerb angewiesene Arbeitnehmer werden in den ersten sieben Tagen nach der Entlassung mit ihrer Familie frei in ihre Heimat befördert. Neueinstellung für die Entlassenen hat auf Anordnung des Demobilmachungsausschusses zu erfolgen. Dieser hat auch das Recht, zu bestimmen, inwieweit der Arbeitgeber sich dabei eines nicht gewerbsmäßigen Arbeitsnachweises zu bedienen hat, und kann auf Zuwiderhandlung hohe Geldstrafen setzen.

Die Verordnung ist schon in Kraft getreten.

Industrie, Handel, Handwerk

Leipziger Frühjahrsbaumesse 1919. Vom 27. April bis 2. Mai findet in Leipzig zum zweiten Male eine Baumesse statt, die wegen des dringlichen Bedürfnisses und der Knappheit an Ware am raschesten eine Orientierung über lieferbare Baustoffe bieten dürfte. Die Baumesse wird, wie die Leitung mitteilt, mehr als den doppelten Umfang der vorigen Messe einnehmen. Eine Erleichterung der Baustoffindustrie ist dadurch eingetreten, daß manche behördliche Einschränkungen für Baustoffherstellung und -vertrieb gefallen sind. Ferner hat auch der Heeresbedarf völlig aufgehört. Gerade die allgemein bestehenden Schwierigkeiten ermöglichen heute manchen Werken die Fabrikation, die unter anderen Verhältnissen mit besonderen Schwierigkeiten zu kämpfen hatten. Zum Beispiel macht der Mangel an Kohle und Verkehrsmitteln den gebrannten porösen Ziegel zurzeit immer wertvoller. Die Herstellung dieser Ziegel erfolgt unter geringstem Kohlenverbrauch, noch dazu zumeist auf Werken, denen die Kohle selbst zur Verfügung steht. Sodann kommt bei der Beförderung der porösen Ziegel die außerordentliche Frachtersparnis hinzu. Ferner soll die Baumesse mit den neuen Bauweisen bekannt machen, die noch nie so zahlreich als in der Jetztzeit waren. Auch Vorträge werden gehalten. U. a. spricht am 30. April Regierungsrat Dr. Rusch, Landeswohnungsinspektor im Ministerium des Innern zu Dresden, über „Der gegenwärtige Stand der Siedlungsfrage", Stadtbauinspektor Dr.-Ing. Wolf-Dortmund über „Die Kleinwohnung auf wirtschaftlicher Grundlage", Baurat Karl Barth-Kolonie Rössen b. Merseburg über „Praktische Bauausführung der Wohnkolonie Rössen (Leunawerke)" und Direktor Schmidt-Hellerau-Dresden über „Die Lage und die Aussichten des Möbelmarktes unter besonderer Berücksichtigung des Kleinwohnungsbaues."

Noch immer Beschlagnahme von Häuten. Die deutsche Rohhaut-A.-G. macht darauf aufmerksam, daß Großviehhäute, Roßhäute, Kalb-, Schaf-, Lamm- und Ziegenfelle nach wie vor beschlagnahmt sind und Höchstpreisen unterliegen. Eine wesentliche Heraufsetzung der Höchstpreise ist beschlossen worden, weil die bisherigen Preise nicht mehr im richtigen Verhältnis zum inneren Wert der Ware und namentlich auch nicht zu den Weltmarktpreisen gestanden haben. Dann heißt es in der Kundgebung weiter:

„An eine weitere Erhöhung der Höchstpreise oder etwa sogar an eine völlige Aufhebung der Beschlagnahme ist nach Ueberzeugung der maßgebenden Kreise vorerst nicht zu denken, weil in diesem Falle die Preise für Häute und Felle und somit auch für die Fertigfabrikate, insbesonder für Schuhe und Stiefel, ins Ungemessene steigen würden. Dies muß aber im Interesse der ärmeren Bevölkerung unter allen Umständen vermieden werden. Um die ordnungsmäßige Ablieferung an die hierfür gesetzlich vorgesehenen Stellen zu gewährleisten, wird nunmehr, wie das Reichswirtschaftsministerium in den letzten Tagen wiederholt mit allem Nachdruck versichert hat, vor den schärfsten Zwangsmaßnahmen nicht mehr zurückgeschreckt werden."

Man hat sich danach offenbar über die Zwangswirtschaft bereits hinweggesetzt. Wir empfehlen allen Kriegsgesellschaften, schleunigst nach dem Vorbilde der Reichsstelle für Gemüse und Obst mit dem Abbau zu beginnen. Solche Androhungen wie die vorstehenden schrecken heute niemand mehr.

Die Neuregelung der Stahlpreise. Am 8. und 9. April finden in Düsseldorf die vom Reichswirtschaftsamt einberufenen Beratungen über die Regelung der Stahl- und Eisenpreise statt. Entsprechend dem Vorschlag des Stahlwerksverbandes werden daran die Vertreter der Abnehmerkreise und der Arbeiterschaft teilnehmen. Auf Grund dieser Aussprache über die Produktionsbedingungen sollen sodann sowohl für A-Produkte als auch für B-Produkte und Spezialitäten die neuen Preise festgesetzt werden. Die neuen Preise werden ab 10. April in Geltung treten. Die von verschiedenen Seiten gemeldeten selbständigen Preiserhöhungen einzelner Werke, insbesondere für B-Produkte, besitzen entgegen anderslautenden Meldungen keinerlei Geltung. Sie stellen lediglich unverbindliche Voranschläge der einzelnen Unternehmungen dar, zu denen indessen Käufe nicht abgeschlossen werden können.

Zur Sozialisierung der Bergwerke wurde in der Generalversammlung der Bergwerksaktiengesellschaft „Consolidation" seitens der Direktion bemerkt, daß die Entschädigung nach den Vorschlägen der Sozialisierungskommission das Zehnfache der in den letzten zehn Jahren durchschnittlich gezahlten Dividende ausmachen wird. Da diese Entschädigung dem entstehenden Verlust der Aktionäre nicht entspricht, so fordert der Bürgermeister der Stadt Altona, Dr. Schulz, dazu auf, eine Vereinigung zu bilden, welche den Schutz der Bergwerksaktionäre gegen die Verwirklichung der von der Sozialisierungskommission gemachten Vorschläge bezweckt. Da die Banken die Bildung einer solchen Vereinigung nicht in die Hand nehmen wollen, so bleibt wohl nichts anderes als die Selbsthilfe der Aktionäre übrig.

Nahrungs- und Genussmittel

Der Abbau der Reichsstelle für Obst und Gemüse ist bereits angebahnt. Der Verkehr mit Kohlrüben, Runkelrüben, Sauerkraut, Salz- und Faßgemüse sowie mit Dörrgemüse und Dörrobst wird freigegeben. Des ferneren ist der Handel unbeschränkt im Verkehr mit Frühobst und Frühgemüse. Dem Handel ist auch der Aufkauf von Frischgemüse und Frischobst im Auslande freigegeben. In bezug auf Herbstgemüse und Herbstobst sind die Verhältnisse noch zu ungeklärt, um jetzt schon maßgebende Entscheidungen zu treffen. Die Kriegsgesellschaften für Dörrgemüse, Sauerkraut und Obstwein stehen ebenfalls unmittelbar vor ihrer endgültigen Liquidation. Die Kriegsgesellschaft für Gemüsekonserven wird noch bis zum Spätherbst bestehen bleiben. Wegen der Kriegsgesellschaft für Marmelade schweben zurzeit Verhandlungen. Der Vorstand des Reichsernährungsministeriums ist um neun Mitglieder erweitert worden. Es werden auch der freie Handel, die Konsumvereine und die Angestelltenverbände vertreten sein. Zwei weitere Gewerkschaftsvertreter, ein praktischer Landwirt und zwei Vertreter der landwirtschaftlichen Wissenschaft kommen hinzu. Ferner sind zwei Frauen in den Vorstand aufgenommen.

Provinz Sachsen

y. **Nordhausen**, 2. April. (Der nationale Wahlverein) veranstaltete gestern Abend im Spangenbergsaale eine überaus zahlreich besuchte Bismarckfeier, bei der Herr Pfarrer Lippert (der hiesigen St. Petrikirchengemeinde) die zündende Festrede hielt, welche in dem Gelübde ausklang: Wir wollen uns nicht ausschalten lassen, sondern weiterarbeiten zum Wohle des geliebten deutschen Vaterlandes!

n. **Cöthen**, 3. April. (Größere Erweiterungsarbeiten.) Um dringenden Betriebserfordernissen zu entsprechen und um Arbeit für die Bauhandwerker zu schaffen, sollen im hiesigen städtischen Elektrizitätswerk größere Erweiterungsarbeiten ausgeführt werden. Diese sind auf insgesamt 107 753 M. veranschlagt. Im Frieden hätten sich diese Anlagen für 30 835 M. schaffen lassen, also eine Ueberteuerung von 76 918 M. Reich und Staat leisten jedoch eine Beihilfe von 53 820 M., so daß das Werk nur 53 933 M. zu tragen hat.

y. **Aus dem Kreise Grafschaft Hohenstein**, 2. April. (Der Kreistag) hat in seiner letzten Sitzung die Aufnahme einer Anleihe von 293 400 M. zur Deckung der zur 9. Kriegsanleihe gezeichneten 300 000 M. genehmigt, die Siedlungsgesellschaft „Sachsenland" in Halle als gemeinnützige Kolonisationsgesellschaft anerkannt, und sich energisch gegen die geplante Loslösung des Regierungsbezirks Erfurt (zu dem der Kreis gehört) und Angliederung desselben an einen neuen Staat „Großthüringen" ausgesprochen und seinen Vorsitzenden beauftragt, gegen diesen Plan beim Minister des Innern, dem Oberpräsidenten und Landeshauptmann der Provinz Sachsen Einspruch zu erheben.

n. **Cöthen**, 3. April. (Einbruchsdiebstahl.) Einbrecher drangen in der letzten Nacht in das Warenhaus Kinsky ein und raubten für über 5000 M. Waren aller Art.

— **Jena**, 1. April. (Gastspiele der Dresdner Oper.) Die gesamte Dresdner Oper einschließlich Orchester wird am 12. und 13. d. Mts. auf Einladung des Komitees für Volks-Unterhaltungsabende zwei Gastspiele in Mozarts „Hochzeit des Figaro" in Jena geben.

„H. Z."-Sportberichte

— **Akademische Sportvereinigung (A. S. V.).** Neben all den Korporationen an der Universität Halle ist auch die Akademische Sportvereinigung wieder auf dem Plan erschienen. Durch den Krieg war es ihr nicht möglich gewesen, den Sportbetrieb aufrecht zu erhalten. Doch jetzt ist auch die A. S. V. zu neuem Leben erwacht und wird hoffentlich wieder zu neuer Blüte gelangen. Dazu ruft sie alle sporttreibenden Kommilitonen auf. Auch hier gilt es, wieder aufzubauen, was der Krieg zerstört hat. Darum Akademiker! Auf in die A. S. V.! Nach jeder Seite findet man dort Betätigung, Turnen, Fechten und Rasenspiele aller Art, wie Hockey, Fußball, Tennis, Ruder- und Wintersport. Der A. S. V. stehen Plätze und Geräte aller Art zur Verfügung. Dank der Unterstützung durch Regierungs- und Universitätsbehörden ist für ein Gedeihen der A. S. V. gesorgt. Die Leitung liegt in besten Händen. Der Semesterbeitrag beträgt 8 M. Beitreten kann jeder Student, ob Inkorporierter oder Nicht-Inkorporierter. Auskunft aller Art erteilen gern: Nerlich, stud. med. Halle, Mozartstraße 1, und Viktor, stud. jur., Halle, Leipziger Straße 11 III.

— **Wettannahmestelle Halle**, Gr. Steinstraße 71. Annahme der Vorwetten für sämtliche Rennen. Sonntag, den 6. April Erstes Rennen in Mariendorf und München. Geöffnet Sonnabend, d 5. April, 5—6½ Uhr nachmittags, Sonntag, den 6. April von 8 Uhr vormittags. (Näheres siehe Anzeige.)

gg. **In Thüringen** finden am kommenden Sonntag folgende Kreiswettspiele statt: In Erfurt V. f. B. gegen F. C. Wacker-Gotha und Spielvereinigung gegen den Ersten Sportverein Jena; in Gotha Sportvereinigung 1901 gegen Sportklub-Weimar. In Gera beginnt die 2. Serie der Ausscheidungsspiele. Es treffen sich dort A. T. G. und Turnerschaft, weiter Concordia und Wacker.

— **Deutsche Turnerschaft.** Die Tagung des Ausschusses der Deutschen Turnerschaft beginnt am 29. April in Erfurt.

gg. **Der Gauturntag** des Mittelthüringischen Gau B fand am Sonntag in Apolda statt. Die Wahl des Gauturnwarts fiel auf den Turninspektor Krelling in Erfurt.

— **Zeitzer Ballspielklub von 1903** stand am Sonntag im Kampfe mit der ersten Mannschaft des M. T. V. Weißenfels. Das flott durchgeführte Spiel brachte ein Ergebnis von 5:0 (Halbzeit 3:0).

gg. **Der Erste Sportverein Jena mußte** am Sonntag gegen den Sportklub Erfurt sich eine verdiente Niederlage von 2:1 (1:1) gefallen lassen. Nach seiner Niederlage gegen den Sportverein Naumburg mit 0:6 war der Ausgang des Spieles zu erwarten. Der Erfurter Verein nahm das Spiel viel ernster und entwickelte eine viel sichere Kraft. Für Jena dürfte damit die Aussicht auf die Meisterschaft entschwunden sein. Der Sportklub Erfurt dagegen hat seine führende Stellung gefestigt.

— **Sportplatzanlage.** In Meuselwitz wird zurzeit von der Stadtverwaltung durch arbeitslose Frauen und Mädchen eine großzügige Sportplatzanlage geschaffen. — Zur Nachahmung empfohlen. D. Red.

Kunst und Leben

— **Stadttheater.** Heute Donnerstag, abends 7 Uhr, wird das Schauspiel „Gewitter" von Alexander Zinn zum ersten Male wiederholt. Freitag 7 Uhr „Aida" von Verdi. Sonnabend „Der Barbier von Sevilla", Sonntag nachmittag Fremdenvorstellung zu ermäßigten Preisen „Der G'wissenswurm", Bauernkomödie mit Gesang von Anzengruber. Sonntag abend Erstaufführung „Ilsebill", das Märlein von dem Fischer und seiner Frau, eine dramatische Sinfonie von Friedrich Klose. Montag „Carmen".

— **Thalia-Theater.** Am Sonntag, den 6. d. M., abends 7 Uhr gelangt im Thalia-Theater das Lustspiel „Nur ein Traum" von Lothar Schmidt zur Aufführung.

— **Senff-Georgi-Abend.** Der gestrige „lustige Abend" im „Thaliasaal", mit dem Herr Senff-Georgi die Hallenser wieder einmal beglückte, war recht besucht. O ja, es gibt immer Leute, die gern mal lachen wollen und, man kanns auch wirklich jetzt brauchen, ich meine das wirklich von Herzen kommende erfrischende Lachen. Aber, bescheidene Anfrage: muß ein Witz — um überhaupt witzig zu sein, immer faustdick aufgetragen werden? Das scheint Herr Senff-Georgi, dem allerdings ein Vortragstalent nicht abgesprochen werden kann, für unumgänglich notwedig zu halten. Schade! Der Zuschauer und Hörer mußte viel vertragen können, um diese oft reichlich derben, um nicht zu sagen unfeinen Scherze zu verdauen. — Aber es kam ganz auf die Ansprüche an, die das Publikum stellte; mancher, glaube ich, ist recht befriedigt nach Haus gegangen. Warum auch nicht? Geschmäcker sind verschieden. So ist doch wenigstens nicht nur der „Held des Abends" bei der fast ausverkauften Veranstaltung auf seine Rechnung gekommen. S. S.

— **Gruß aus Weimar.** In einem Brief an Zelter vom 28. 6. 1813 schreibt Goethe über die Sozialisten: An der Spitze dieser Seite stehen sehr gescheite Leute, sie kennen die Mängel unserer Zeit sehr genau und verstehen auch das Wünschenswerte vorzutragen; wie sie sich aber anmaßen wollen, das Unwesen zu beseitigen und das Wünschenswerte zu befördern, so hinkt sie (die Religion Simonienne) überall. Die Narren bilden sich ein, die Vorsehung verständig spielen zu wollen und versichern, jeder sollte nach seinem Verdienst belohnt werden, wenn er sich mit Leib und Seele, Haut und Haar, an sie anschließt und sich mit ihnen vereinigt. Welcher Mensch, welche Gesellschaft dürfte dergleichen aussprechen — — Solche allgemeinen Unverschämtheiten haben wir gar oft schon erlebt; sie kehren immer zurück und müssen geduldet werden." — Ein treffliches Urteil.

Letzte Telegramme.

Wilsons Sieg über Clemenceau

Die deutsch-französische Grenze

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

× Bern, 3. April.

Nach Pariser Informationen des Vertreters der Telegraphen-Kompagnie ist es Wilson und Lloyd George in den letzten Sitzungen des Viererrats gelungen, Clemenceau zu bewegen, die strategischen Gesichtspunkte für die Regelung der deutsch-französischen Grenze fast gänzlich in den Hintergrund treten zu lassen und das ganze Friedensprogramm auf den Völkerbund zu stellen. In Kreisen der Friedenskonferenz verspricht man sich von dem Stimmungsumschlag Clemenceaus eine günstige Rückwirkung auf die Lösung der übrigen Gebietsfragen einschließlich der italienischen. Es wird nunmehr der Grundsatz zu dem Selbstbestimmungsrecht der Völker in seiner reinen Form durchgeführt werden können.

Das Arbeitsprogramm der Friedenskonferenz im April ist nunmehr folgendermaßen festgelegt worden: Im Laufe der ersten Aprilwoche wird die Regelung der deutsch-französischen Westgrenze erfolgen, in der zweiten Woche soll zuerst die italienische, südslawische, rumänische, bulgarische und türkische Gebietsfrage erledigt werden, während in der dritten Woche die Berufung der deutschen Friedensdelegation nach Frankreich erfolgen soll.

Foch in Spaa eingetroffen

Berlin, 3. April.

Marschall Foch ist heute vormittag um 8 Uhr 20 Min. im Sonderzug mit seinem Generalstab in Spaa eingetroffen. Er hatte zunächst eine lange Unterredung mit dem Vorsitzenden der französischen Kommission in Spaa, General Nudant, der mit einer größeren Anzahl französischer und englischer Offiziere am Bahnhof erschienen war. Die Verhandlungen haben heute vormittag begonnen.

Wie Havas meldet, ist die deutsche Finanzkommission im Expreß aus Köln in Pont-St. Macence eingetroffen. Sie besteht aus acht Personen, denen zwei französische Offiziere beigegeben sind. Die Ankunft wurde geheim gehalten und geschah ganz unauffällig. Der Zugang zum Kastell ist streng verboten. Eine Kompagnie Jäger und Gendarmen bewachen den Eingang.

Die Danziger Frage

In Erwartung der Entscheidung

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

× Berlin, 3. April.

Wie wir hören, hat die Regierung die Parteiführer für heute nachmittag 5 Uhr zu einer Besprechung über die Danziger Frage eingeladen. Man erwartet mit Bestimmtheit, daß bis zu diesem Zeitpunkt bereits ein Bericht über die ersten Verhandlungen zwischen Reichsminister Erzberger und Marschall Foch eingetroffen sein werde.

Zunehmender Streik in Italien

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

× Lugano, 3. April.

Aus allen Teilen Italiens vorliegende Nachrichten lassen erkennen, daß die Streikbewegung im Lande in den letzten Tagen erheblich an Umfang zugenommen hat. Besonders bemerkenswert ist die Tatsache, daß die Gärung auf dem flachen Lande bedenklich zugenommen hat. Selbst in Gegenden, die bis vor kurzem noch so gut wie ruhig waren, sind Lohnbewegungen im Gange. Aber auch unter den Industriearbeitern ist eine Steigerung der Streiklust festzustellen. Die meisten Arbeiter der Textilindustrie haben die Arbeit niedergelegt.

Hauptschriftleiter: Helmut Böttcher.
Verantwortlich für den politischen Teil: Helmut Böttcher; Volkswirtschaft: Hans Heiling; für die Abteilung Kunst, Wissenschaft, Unterhaltung sowie für den lokalen Teil: Adolf Meyer; für provinzielle Nachrichten Gerichtssaal und Sport und den übrigen redaktionellen: Hans Heiling; für den Anzeigenteil: Paul Kersten, sämtlich in Halle a. S.
Verlag und Druck der Halleschen Zeitung Otto Thiele, Halle a. S.
Verlagsdirektor: Robert Boesch.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191904032-18/fragment/page=0003

Fertige
Kleidung
für
Herren, Jünglinge und Knaben
Anzüge, Paletots, Ulster
Einzelne Hosen
Farbige Westen
Noch gute Qualitäten. Ersatz für Massarbeit.
Zeitgemäss günstige Preise.
G. Assmann
Hoflieferant
Grosse Ulrichstrasse 49.

Die ehemaligen Kriegsgefangenen
im Regierungsbezirk Merseburg
werden zur Begründung einer Vereinigung zur Vertretung ihrer Interessen gebeten, sich am nächsten
Sonntag, den 6. April, vorm. 1/2 11 Uhr
im kleinen Saale des
„St. Nikolaus", Nikolaistraße,
einzufinden und möglichst vorher ihre Adressen mit Angabe des Landes, in dem sie gefangen waren, an
Juwelier Tittel, Halle, einzusenden.

Sächs.-Thür. Verein für Luftfahrt.
Freitag, den 4. April, abends 8 1/2 Uhr
im **Auditorium maximum**
Lichtbildvortrag
des Herrn Prof. **Dr. Wigand** über:
Die Erforschung der Atmosphäre mit dem Flugzeug.
Einlaßkarten zu **50 Pfg.** bei **Heinrich Hothan.**

Wettannahmestelle Halle
Große Steinstraße 71.
Annahme der Vorwetten für sämtliche Rennen einschl. Traben.
Erstes Rennen
Sonntag, d. 6. April in **Marienborn** (Traben) und **München** (Traben).
Wettannahme geöffnet:
Sonnabend, 5. April, 5–6 1/2 Uhr nachm.
Sonntag, 6. April, von 8 Uhr vorm.

Muschelin i. Gelee
prima
grüne Bohnen
in Salz, Pfd. 130 ₰
Sauerkohl,
hochfein weinsauer, Pfd. 26 ₰
delikate
Salat-Tomaten
Pfd. 120 ₰
F. H. Krause
in allen Filialen.

Spedition
nach dem In- und Ausland
Lagerhäuser
12 000 □-Meter mit Bahnanschluß und Gleisen
Robert **Haberling-Berlin** W 9

Freitag, d. 11. 4. 1919, nachmittags pünktlich 4 Uhr bei Emil Kunze, Weinberg.

Freitag, den 4. April, abends 7 1/2 Uhr in den
Thalia-Sälen
Große
Protestversammlung
gegen die Zerstückelung des Deutschen Reiches.

Es werden sprechen:
Bergrat Fabian über:
Das Saarrevier
— dazu Vorführung von Lichtbildern —,
Landgerichtsrat Schimmelpfennig über:
Die Ostmark,
Geh. Reg.-Rat Professor Dr. Voretzsch über:
Die nationalen Grenzen des Deutschen Reiches in Vergangenheit und Zukunft.

Es soll eine **einmütige Kundgebung der Einwohner Halles** werden gegen die von unseren Feinden geplante Zerstückelung des Deutschen Reiches, gegen willkürliche Unterdrückung und Vernichtung deutscher Kultur und deutschen Wirtschaftslebens.

Deshalb kommt Alle, Männer und Frauen jeden Standes und jeder Parteirichtung.

Prof. Dr. Brockelmann,
Geh. Reg.-Rat Rektor der Universität Halle.
Dr. Rive. Oberbürgermeister. **Scharf,** Wirkl. Geh. Ob.-Bergrat, Berghauptmann.
Elze, Geh. Justiz-Rat. Vorsitzender des Vereins Hall. Ostpreußenhilfe.
Schütz, Geh. Postrat, Vorsitzender des Deutschen Ostmarkenvereins, Ortsgruppe Halle.
Watzel, Waisenanstaltsdirektor, Vorsitzender des Vereins der Ost- und Westpreußen.

Beschlagnahme ausländ. festverzinsl. Wertpapiere.
Wir erklären uns bereit, die Einreichung und Anmeldung zu vermitteln.
Die Frist läuft am 12. bezw. 15. April ab.
Halle, den 2. April 1919.
Mitteldeutsche Privatbank, Aktien-Gesellschaft, Filiale Halle a. S.,
Poststrasse 12 **Reilstrasse 133**
Fernsprecher 1382, 1883, 1692.

Jena **Pfeiffer'sches Institut. Gegr. 1832**
Reformschule mit Schülerheim.
Einjährigen-Kurs. **Handelsabteilung** Pens. f. Oberrealschüler.
Sorgfält. Ueberwachg. u. Förderung. Kleine Klassen. Gewissenh. Kontr. d. Hausarb. u. grdl. Nachhilfe. Neubau in prächt. Höhenlage. Sport- u. Spielpl. Reichl. Verpfl. Prosp.

Dr. med. Voss,
Facharzt für Haut-, Harn-, und Geschlechtskrankheiten — Arzt für alle Kassen,
Leipziger Str. 58, Ecke Riebeckplatz. Tel. 2042,
hält vom 1. April 1919 ab
Sprechstunde
vormittags 10—12, nachmittags 4—5,
Sonntags 11—12.

Bruchleidende
anerkennen dankbar die gesetzlich geschützte **Hernien-Bandage** D. R. P. und Auslandspatente. Sinnreiche Konstruktion ohne jede Feder, haltbar, aus Leder, individuell dem Bruch entsprechend nach Maß angefertigt, selbst nachts bequem tragbar. Die einzigartig konstruierte Pelote hält den Bruch wie eine schützende Hand von unten herauf zurück. Schriftl. Garantie, zirka 15000 Stück im Gebrauch, bestens bewährt
Hernien-Bandagenhaus Winterhalter, Halle a. S., Zinksgartenstr. 2.

Seidene
Damen-Blusen
kauft man preiswert bei
H. Schnee Nachf.,
Gr. Steinstraße 84.

Pianino-
Stimmungen
Reparaturen
Albert Hoffmann
am Riebeckplatz.

Küchenmöbel
ca. 50
Muster-Küchen!
Möbelfabrik
C. Hauptmann
Kl. Ulrichstraße 36a u. b.
Außerdem
ca. 200 Zimmereinrichtungen

Statt Karten.

Die Verlobung ihrer jüngsten Tochter **Gertrud** mit Herrn **Otto Zehler** zeigt an
Marta Ledermann
geb. Berger.

Gertrud Ledermann
Otto Zehler
Verlobte.

Ammendorf und Döllnitz, im Frühling 1919.

Walhalla-Operetten-Theater.
Anfang 7,10, Ende 9,50 Uhr.
Der Rastelbinder.
Sonntag 3 1/2 Uhr
„Zwerg Nase".
Kl. Preise, Kinder halbe Preise.
Kasse v. 10-1 1/2 u. 4-6

Stadt-Theater
Freitag, d. 4. April 1919.
Anfang 7, Ende 10 1/2 Uhr:
Aïda
Oper von G. Verdi.
Sonnabend:
Der Barbier v. Sevilla.

Thalia-Theater
Gastspiel des Stadttheater-Personals.
Sonntag, den 6 April 1919, abends 7 Uhr
Nur ein Traum
Lustspiel von L. Schmidt.

Gebr. Bethmann
Werkstätten für Wohnungskunst
Halle a. d. S.
Große Steinstraße 79-80.
Vornehme Speisezimmer.

Kunstgewerbehaus
Gr. Steinstrasse 11 gegenüber Most:
Geschenkartikel für Damen, Herren, Kinder.

Stenographie.
Wer erteilt Unterricht in **Stenographie**, Stolze, alte? Off. bitte unter **Z. 1333** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Klavier
zu mieten gesucht aus Privatbesitz. Angebote erbeten Lafontaineстraße 1 II.

H. Schnee Nachf., Gr. Steinstraße 84
Erstes Spezialgeschäft f. gute **Strumpfwaren u. Trikotagen.**

Apollo-Theater.
Tägl. abends 7 1/2 Uhr:
Das **Farmermädchen**
Operette i. 3 Akt. v. G. Jarno
Jefferson . . . .
Dir. M. Walden.
Vorverkauf 9—1 u. 5—7.

Zoo.
Heute abend 8 Uhr
VI. Gesellschafts-Konzert
vom
Stadttheater-Orchester.

Zöpfe
Alle Haarerlaßteile.
G. Niedermann,
1 Poststraße 1.

Harmoniums
in allen Preislagen, ebenso Orgel-Pedale zum Ueben.
C. Rich. Ritter,
Flügel- u. Piano-Fabrik.

Und Sie? Dachten Sie auch schon an Ihre neue Frühjahrs-Kleidung aus Unändern, Ausbessern usw.? da es doch jetzt Brauch ist. Für alles das wird das neue **Favorit-Moden-Album** (Mk. 1.25) Ihr bester Berater und der **Favorit-Schnitt** Ihr bester Helfer sein. Erhältlich bei **W. F. Wollmann, Große Ulrichstraße 6 8.**

Parkett!
liefert und repariert
Hönemann
Bauhof 1. Tel. 2631.

Hosenträger von 1.— bis 10.—
Sehr große Auswahl.
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84

Hautjucken — Krätze
sichere und schnelle Hilfe durch
Biltz-Perusalbe
Dose Mk. 3.50.
Versand:
Grüne Apotheke,
Erfurt 15.

Sächsische Tierärztliche Hochschule in Dresden.
Das **Sommersemester 1919** beginnt am 6. Mai.
Die Immatrikulationsfrist läuft bis mit 27. Mai.

Bohrpaste
(Schmierseifeersatz), Ia Qualität,
sparsam im Gebrauch, geb. Schmierseifeersatz, jedes Quantum hierfür.
5 Pfd.-Probe-Dose od. Eimer per Nachnahme **Mk. 13.—**
— Bei größeren Mengen billiger. —
Wiederverkäufer und Händler gesucht.
Kurt Scholz, Leipzig-Möckern
Mecklenburgstraße 14.

Statt besonderer Anzeige.

Gestern abend 9 Uhr entschlief sanft mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der
Steuer-Inspektor
Gustav Schatte
im fast vollendeten 73. Lebensjahre.
Halle a. S., Albrechtstr. 36, 1. April 1919.
Im Namen der tieftrauernd. Hinterbliebenen
Agnes Schatte geb. Eichler.

Beerdigung findet Sonnabend mittag 1 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt. Bitte von Beileidsbesuchen abzusehen.

Allen, die meines teuren, einziggeliebten Bruders bei seinem Heimgang in Liebe und Teilnahme gedacht haben, sage ich meinen wärmsten Dank.
Halle, den 2. April 1919.
Dr. L. Lemme,
Professor und Geheimer Kirchenrat in Heidelberg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191904002-18/fragment/page=0004

Halle und Umgebung

Halle, 3. April.

Die Plünderer vor Gericht

500 Anzeigen — 36 Tote — 67 Verwundete.

Für die zweite Sitzung des Schwurgerichts in Halle vertrat die Anklage Staatsanwaltschaftsrat Satz, die Verteidigung der Angeklagten hatten die Rechtsanwälte Kaßler, Bauchwitz und Dr. Ohser.

Angeklagt waren der Klempner Hans Seyfarth, geb. 1886, der Arbeiter Hugo Heiland, geb. 1875, und der Kutscher Otto Stücklein, geb. 1897, wegen schweren Landfriedensbruches und Plünderung. Seyfarth war nach seiner Angabe am 2. März früh gegen 3 Uhr aus seiner Wohnung in der Zwingerstraße fortgegangen zu einer Hamstertour nach dem Petersberge. Bei Endepols u. Dunker war, als er dort anlangte, eine Plünderung im besten Gange, Schaufensterscheiben waren zertrümmert und Sachen lagen sowohl am Rande des Schaufensters als auch auf der Straße, so daß es ihm leicht wurde, einen Ueberzieher, zwei Westen, Vorhemden, Kragen, Kragenschoner, zwei Spazierstöcke, zwei Hüte und eine Leibbinde an sich zu nehmen. Heiland war gegen 12 Uhr in der Nacht vom 2. zum 3. März aus seiner Wohnung in der Fleischerstraße fortgegangen, weil die Schießerei ihm den Schlaf verscheuchte. Er hat aber doch, wie er selbst angibt, einen Sack mitgenommen, also wohl die Absicht gehabt, auf Beute auszugehen. Er wandte sich nach der Gr. Wallstraße zu Davids Honigkuchenfabrik, wo er einen halben Zentner Zwieback an sich brachte, den er nach Hause in Sicherheit schaffte, ging dann mit einem Rucksack wieder fort und zu Pottel u. Broskowski, wo er vier Flaschen Wein, Sekt und 24 Konservenbüchsen mitgehen hieß. Nach Angabe des H. war bei der Honigkuchenfabrik eine größere Anzahl Menschen, die dort aus- und einging und die geplünderten Waren teilweise auf Wagen weggefahren haben. Stöcklein will am 2. März abends um 7 Uhr seine Wohnung verlassen haben, um spazieren zu gehen; es wimmelte von Menschen, auch wurde vielfach geschossen. Als er kurz vor 10 Uhr bei Pottel u. Broskowski ankam, war dort schon alles zerschlagen, man konnte frei eingehen. Als er dann zu Davids Honigkuchenfabrik kam, fand er auch hier offene Türen und Leute, die ihre Sachen auf Wagen fortschafften. Er selbst fand einen Karton, den er mit etwa 58 Paketen Zwieback gefüllt haben will, während sein „Spaziergang" ihm noch eine Flasche Sekt, einen Filzhut, einen Strohhut und fünf Konservenbüchsen eingebracht haben soll. Die Angeklagten waren alle geständig, nicht aus Reue, sondern weil das Leugnen nichts genutzt haben würde. Die Geschworenen bejahten die Frage, ob die Angeklagten an einer Zusammenrottung teilgenommen und selbst Sachen geplündert hatten, und versagten die Zubilligung mildernder Umstände. Das Gericht verurteilte die Angeklagten darauf zu folgenden Zuchthausstrafen: Seyfarth, der u. a. schon eine fünfjährige Zuchthausstrafe wegen Straßenraubes hinter sich hat, zu vier Jahren, außerdem zu zehn Jahren Ehrverlust, Heiland und Stöcklein zu je zwei Jahren sechs Monaten und außerdem zu je fünf Jahren Ehrverlust.

*

Im allgemeinen darf nach dem Eindrucke der Vernehmung angenommen werden, daß alle Plünderungen von langer Hand vorbereitet worden sind, und daß es sich um vollkommen organisierte Verbrechen gehandelt hat. Auf der Straße ausgebrachte Hochrufe, z. B. „Hoch Kilian!" gaben nach einer Aussage das Zeichen zum Anfange von Plünderungen. Die Plünderer haben meist Soldaten-, auch Marineuniform, getragen. Bei der Firma Maseberg sind für 0 000 Mark Waren gestohlen worden, die dem Inhaber selbst gehörten, und für 10 000 Mark solche, die sich zu Reparaturen dort befanden. Hier wie auch bei Pottel u. Broskowski sind auch Geschäftsbücher und Rechnungen zerstört und Möbelstücke beschädigt worden. — Insgesamt sind nach dem Zeugnis eines Kriminalwachtmeisters bei der Polizei 500 Plünderer zur Anzeige gebracht, 36 Personen getötet und 67 verwundet worden. 290 Geschäfte sind geplündert worden, während in etwa 100 Geschäften die Fenster zerschlagen wurden. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf zusammen zwölf Millionen Mark.

Bei den England-Gefangenen

Besuch in den Stiftungen.

Die ersten uns nunmehr zurückgegebenen Schwerverwundeten aus England sind, wie hier schon berichtet, auch bei uns eingetroffen. Größtenteils sehr junge Leute noch, sind sie in der Stille in den Franckeschen Stiftungen und dem Stadtschützenhause eingezogen, und ich durfte ihnen die Grüße und einige kleine Liebesgaben bringen. „Gott sei Dank, daß wir wieder in Deutschland sind", das war der Grundton, der immer aus allem, was man hörte, herausklang. Nicht daß sie über geradezu schlechte Behandlung geklagt hätten. „Aber es war doch schwere Gefangenschaft. Und die ärztliche Versorgung wäre lange nicht so gut als daheim. Freilich, ihre eigenen Verwundeten haben es dort auch nicht besser. Unsere Aerzte sind eben tüchtiger!" Das Essen wäre wohl im ganzen gut, aber sehr knapp gewesen, namentlich war ein auffallender Mangel an Kartoffeln. Dabei schälen sich die Kranken glückselig ganz herrliche Kartoffelberge zum Mittag, und das Sauerkraut dazu schien auch trefflich zu munden. Auch appetitliche Brötchen wurden gerade ausgeteilt und mit behaglichem Lächeln entgegengenommen. „Hier schmeckt es doch wohl besser", sagte ich. „Ja, es ist eben mit Liebe gekocht", meinte einer treffend. In allen Zimmern wurde begeistert von dem freundlichen Empfang in Holland und den dortigen reichen Liebesgaben gesprochen. Ich durfte auch die herrlichen dort erhaltenen Schuhe bewundern. In der lieben, so heiß ersehnten Heimat war ihnen derartiges noch nicht viel geboten worden; nicht einmal an der Grenze. Desto freudiger nahmen sie die Kleinigkeiten, die ich ihnen bringen durfte. So wie man hörte, daß ich zu den zurückgekehrten ersten Gefangenen ging, war mir sogleich von befreundeten Seiten verschiedenes mitgegeben worden. Es machte den Verwundeten sichtlich Freude, sich aus dem Stoße Postkarten eine auszuwählen, wobei friedliche deutsche Landschaften sichtlich bevorzugt wurden. Keiner verschmähte es, einen Griff in die Bollchentüte zu tun, und groß war auch der Jubel, als etwas Brauchbares zutage kam. Welcher Deutsche hätte nicht auch eine herzliche Freude an Frühlingsgrün und Blüten! Dazu brauchte man noch nicht einmal erst eben aus drückender Gefangenschaft zurück zu sein. Auch ein kleines Gedicht, das eine warmherzige Dame in großer Auflage für unsere Verwundeten hat drucken lassen, fand großen Anklang. Fast verschämt kam einer damit heraus, sie hätten auch mal selbst eins gemacht in England, und er versprach es mir aufzuschreiben. Als ich in das Zimmer kam, grüßte mich zuerst ein auffallend frisches lachendes Gesicht, ich glaubte fast, es handle sich auch um einen Besucher. Auf meine Frage: „Nun, wie gehts?" antwortete der junge Mann: „O danke, sehr gut". Sein Nachbar aber fügte leise hinzu: „Er hat ja keine Beine mehr! Es mag uns jetzt gerade als ein verheißungsvolles Zeichen deutscher Urkraft gelten, daß ein Deutscher mit seinen Beinen nicht den Humor, ja den ganzen Lebensmut zu verlieren braucht. Das wollten sie auch alle nicht, und alle wollen sie auch gern in irgend einer Form wieder arbeiten. Ein junger Bureaugehilfe mit arg zerschossener Linken freute sich, daß es nicht die Rechte war. Ein Schlosser mit steifem Bein war froh, daß es nicht die Faust getroffen. — Heller Sonnenglanz flutete am Bismarcktage durch die Fenster der altberühmten Franckeschen Stiftungen, küßte mild auch den Aermsten, der gerade von furchtbaren Schmerzen arg geplagt wurde, aber doch freudig nach seinem Märtchen griff, wie den Jüngsten, einen schmächtigen Jüngling, der so dicht in seine Decke gewickelt in der Ecke lag, daß mich erst seine freundlichen Kameraden auf ihn aufmerksam machten. Der Sonnenschein ließ die blühende Blume, die in jedem Zimmer festlich stand, so recht freudig aufleuchten, färbte die lockenden Brötchen in den lieben Schwesterhänden noch goldiger, und in meinen Abschiedsgruß und das „Auf Wiedersehen" der jungen Helden hinein klang der lieben Sonne uralter und ewig junger Frühlingsgruß: Hoffe du nur, nun muß sich alles, alles wenden!

E. P.

Gegen eine Lostrennung deutschen Landes

Die letzte Tagung der Lehrer an den höheren Schulen Halles fand am 31. März unter Leitung von Oberlyzealdirektor Balzer in der „Tulpe" statt. Nach Erledigung einiger geschäftlicher Punkte sprach Oberlehrer Dr. Fritzsche über die durch Annexionsgelüste unserer Feinde bedrohten Randgebiete Deutschlands, das Saargebiet, Oberschlesien, Posen und Westpreußen, ihre wirtschaftliche Stellung, ihre Bedeutung für die deutsche Volkswirtschaft und die Annexionsgründe unserer Gegner. Für das Saargebiet fallen geschichtliche Gründe für eine Einverleibung an Frankreich fort, da es seit 11 Jahrhunderten zum Deutschen Reiche gehört und seine Bevölkerung deutsch ist, deutsch fühlt und denkt. Es kommen hier nur wirtschaftliche Gründe in Frage: Die Kohlenlager, welche eine blühende Eisenindustrie ins Leben gerufen haben, reichen noch etwa für 1000 Jahre, während die französischen und englischen Kohlenlager in etwa 150 Jahren erschöpft sein dürften. Noch reicher sind die oberschlesischen Kohlenlager; hier bietet das Vorherrschen der polnischen Bevölkerung den Besetzungsgrund, doch ist der kulturell tiefer stehende Pole nur der Handarbeiter, der Deutsche ist Beamter, Kaufmann, also die geistig führende Oberschicht, ebenso wie in der zu 61 Prozent von Polen bewohnten Provinz Posen, die 1/5 des gesamten preußischen Lebensmittelbedarfs an Kartoffeln und Getreide liefert. Unter deutscher Fürsorge hat sich die Viehzucht und der Anbau Posens stark gehoben. Westpreußen wird von Polen als sein naturgemäßer Weg zum Meere beansprucht, dem jedoch das deutsche Interesse, daß dann Ostpreußen ganz von der slawischen Flut umbrandet sein würde, widerspricht. Danzig ist zu über 98 Prozent von Deutschen bewohnt.

Die Ausführungen des Redners wurden von dem Vorsitzenden auf Grund eigener Beobachtungen in den Ostprovinzen ergänzt. Die Versammlung beschloß einstimmig die Absendung folgender Protestkundgebung an den „Ausschuß für den Saarschutz", sowie an die deutsche Nationalversammlung in Weimar und die preußische Nationalversammlung in Berlin:

„Die Lehrerschaft der höheren Schulen Halles (Saale) erhebt schärfsten Einspruch gegen die Lostrennung des Saargebietes und der bayrischen Pfalz von Deutschland. Seit über 1000 Jahren zu Deutschland gehörig, allein durch deutschen Fleiß und deutsche Geisteskraft zu seiner jetzigen Blüte emporgebracht, muß dieses Land deutsch bleiben, wie seine Bevölkerung rein deutsch ist und deutsch sein will."

Darauf wurde die Selbstverwaltung in den höheren Schulen erörtert. Von allen höheren Lehranstalten wurde berichtet, daß größtenteils schon seit Jahren, also lange vor dem bekannten Erlaß des neuen Kultusministers, mit gutem Erfolg Einrichtungen getroffen sind, bei denen die Schüler zur Selbstverwaltung herangezogen werden (Aufsichten, Verwaltung von Sammlungen und Bibliotheken, Klassenämter, Klassenversammlungen).

Ihre neue Wohnung

ist unserer Botenfrau noch unbekannt. Wollen Sie bitte schnellstens Ihre neue Anschrift der Geschäftsstelle der Halleschen Zeitung oder der Botenfrau mitteilen, damit eine Umleitung der Zeitung erfolgen kann.

Die Nahrungsmittelversorgung in Halle

— **Nudeln.** Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 25. September/4. November 1915 wird der Verkauf von Nudeln wie folgt geregelt: Der Verkauf beginnt am Freitag, den 4. April. Für jede Person eines Haushaltes kann ¼ Pfund verabfolgt werden. Die Käufer sind verpflichtet, bei denjenigen Verkäufern die Nudeln einzukaufen, bei welchen sie für den Bezug von Kolonialwaren in die Kundenlisten eingetragen sind, und die beim Verkäufer vorhandenen billigeren und teureren Teigwaren im Verhältnis zur Gesamtmenge ihres Einkaufs anzunehmen. Die Abgabe erfolgt unter Abtrennung der Marke 293 des Warenbezugsscheines 20. Die Verkäufer sind verpflichtet, die Marken zu Hunderten gebündelt im Stadternährungsamt, Marktplatz 22, 1. Obergeschoß (Saal links), binnen 8 Tagen unter Angabe ihres Restbestandes einzureichen. Zuwiderhandlungen unterliegen der Bestrafung nach § 17 der Verordnung vom 25. September/4. November 1915.

— **Städtischer Verkauf von Speisefett** in der Talamtschule am Freitag, den 4. April. Zugelassen zum Einkauf werden die Inhaber der Lebensmittelscheine mit den Nummern 28 501 bis 31 000 vormittags von 8—12 Uhr und die Inhaber mit den Nummern 31 001—34 500 nachmittags von 2—6 Uhr. Für jede Person eines Haushaltes können 55 Gramm Speisefett zum Preise von 35 Pfennigen abgegeben werden. Der Lebensmittelschein ist vorzulegen. Abgezähltes Geld ist bereitzuhalten. Gefäße sind mitzubringen.

— **Städtischer Verkauf von Käse** in der Talamtschule am Freitag, den 4. April. Zugelassen zum Einkauf werden die Inhaber der Nummern der Lebensmittelscheine 42 001—43 500 vormittags von 8—12 Uhr und die Inhaber der Nummern 43 501 bis 46 000 nachmittags von 2—6 Uhr. Für jede Person eines Haushaltes werden 55 Gramm zum Preise von 20 Pfennigen abgegeben. Der Lebensmittelschein ist vorzulegen. Abgezähltes Geld ist bereitzuhalten.

— **Der Verkauf von Quark** erfolgt am Freitag, den 4. April, auf den Abschnitt 10 für die eingetragenen Kunden bei dem Milchhändler Ende, Delitzscher Straße 10, und Milchhändlerin Schwenke, Beesener Straße 68. Auf jeden Abschnitt wird ½ Pfund abgegeben. Die abgetrennten Abschnitte sind bis 7. April 1919 abzuliefern.

— **Zum 1. April 1919.** In der zweiten Strophe des heute morgen an dieser Stelle wiedergegebenen Bismarck-Gedichtes von Hans Scupin ist leider ein Satzfehler unkorrigiert stehen geblieben. Das letzte Wort der vierten Zeile heißt nicht verderben, sondern: sterben. Der Vers lautet also:

Einst schuf dich ein Bismarck, dein Eckard, dein treuer,
Jetzt flattern die Raben aufs neu ums Gemäuer,
Wir rufen dich, Bismarck, es droht uns Verderben,
Es ruft dein Volk dich: „Laß uns nicht sterben."

— **In der großen Protestversammlung gegen die Zerstückelung des Deutschen Reiches** am Freitag abend in den „Thaliasälen" (siehe den Anzeigenteil) werden Bergrat Fabian über „Das Saarrevier", Landgerichtsrat Schimmelpfennig über „Die Ostmark" und Professor Dr. Voretzsch über „Die nationalen Grenzen des Deutschen Reiches in Vergangenheit und Zukunft" sprechen. Die Versammlung die mit einer Resolution schließen soll, verspricht einen interessanten und erhebenden Verlauf zu nehmen. Zahlreicherr Besuch aus allen Ständen muß eine gewaltige, einmütige Kundgebung der Einwohner Halles ergeben.

— **Akademische Nachrichten.** Der Staatenausschuß hat wegen Anrechnung eines Zwischensemesters auf das Studium der Medizin, der Zahnheilkunde, der Tierheilkunde und der Pharmazie folgendes beschlossen: 1. Den betr. Studierenden wird, sofern sie durch den Kriegsdienst wesentlich an der Fortsetzung ihrer Studien gehindert worden sind die Teilnahme an einem an den deutschen Universitäten oder an den zuständigen deutschen Hochschulen eingerichteten, in der Zeit von Anfang Februar bis Mitte April 1919 stattfindenden Zwischensemesters (Ferienkurs) als ein Semester auf die für die Zulassung zu den Prüfungen nachzuweisende Studienzeit angerechnet. 2. Den Studierenden der Medizin wird unter der gleichen Voraussetzung die Teilnahme an einem an den staatlichen Krankenanstalten in Hamburg und an den Akademien für praktische Medizin in Köln und Düsseldorf eingerichteten Ferienkurs als ein ordentliches Studiensemester angerechnet, jedoch an den beiden zuletzt genannten Anstalten nur auf die nach vollständig bestandener Vorprüfung nachzuweisende Studienzeit. 3. Die Entscheidung über die Anrechnung des Zwischensemesters (Ferienkursus) erfolgt durch das Reichsministerium des Innern.

— **Zur Gründung einer Akademischen sozialistischen Ortsgruppe** fand gestern abend im Gewerkschaftshause eine Versammlung von Studenten statt. Da in der Einladung keineswegs ausdrücklich vermerkt war, daß man ausschließlich auf das Erscheinen von Leuten rechne, die sich mit Haut und Haaren dem Sozialismus verschrieben haben, hatten sich in der Mehrzahl Akademiker eingefunden, die sich lediglich informieren wollten. Diese „Nichtinteressenten" wurden nach gewaltsamer Beendigung der Debatte in demokratischer Weise „höflichst" an die Luft gesetzt. Auf die hinreichend kommunistisch angehauchte Veranstaltung werden wir sachlich noch zurückkommen.

— **Goldene Hochzeit.** Unser Mitbürger, Konsistorialrat Gutschmidt, feiert mit seiner Gattin am 8. d. M. das Fest der Goldenen Hochzeit. Der Jubilar erfreut sich bewundernswerter körperlicher Rüstigkeit und geistiger Frische, so daß der unermüdlich Tätige, seitdem er in Halle wohnt, schon des öfteren gepredigt, Vorträge gehalten und in Versammlungen als Diskussionsredner aufgetreten ist. Bis vor kurzem war er erster Pfarre im benachbarten Reideburg und Superintendent der ersten Halleschen Landephorie, früher auch lange Zeit Kreisschulinspektor; vorher Konsistorialrat beim Pommerschen Konsistorium in Stettin, Superintendent in Rügenwalde, Pastor in Schöneberg bei Berlin, Hilfsprediger in Berlin. Seine beiden Söhne haben als aktive Hauptleute den ganzen Feldzug mitgemacht. Möge dem Paare ein gesegneter Lebensabend beschieden sein!

— **Luxussteuer.** Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 16. Januar 1919 beschlossen: Im § 16 der Ausführungsbestimmungen zum Umsatzsteuergesetz vom 26. Juli 1918 wird der jetzige Absatz 2 gestrichen und werden folgende neue Bestimmungen als Absatz 2 und 3 hinzugefügt: „2. Den Teppichen wird jede Art von Fußbodenbelag oder Wandbespannung gleichgestellt, gleichgültig, ob der dazu dienende Stoff abgepaßt ist oder als Meterware geliefert wird. 3. Auf die Art des Stoffes, aus dem der Teppich oder der sonstige Fußbodenbelag oder die Wandbespannung besteht, kommt es nicht an, auch Fußbodenbeläge aus Linoleum, Papierstoff, Mattengeflecht fallen unter § 8 Nr. 10 des Gesetzes."

— **Besserung des Eisenbahnverkehrs in Aussicht.** Mit der Einführung des Sommerfahrplanes am 1. Juni soll der Verkehr, der jetzt nur 25 v. H. des Friedensfahrdienstes beträgt, auf 38 v. H. erhöht werden. Für viele Gegenden bedeutet das ungefähr den Sommerfahrplan des vergangenen Jahres.

— **Dienstjubiläum.** Am 1. April feierte der Gaswerksdirektor Ernst Oppermann, Giebichenstein, sein 25jähriges Dienstjubiläum.

— **Auszeichnung.** Bei dem Wettbewerb für neue Briefmarken erhielt eine Hallenserin, Fräulein Lilly Schulz, Friedenstraße 25, einen zweiten Preis von 1500 M. Es waren insgesamt mehr als 4000 Entwürfe eingegangen. Die junge Künstlerin hat ihre Ausbildung auf der hiesigen Kunstgewerbeschule erhalten und ist seit einigen Monaten nach München übergesiedelt, um sich auf der dortigen Kunstgewerbeschule weiter auszubilden.

— **Kein Kram- und Viehmarkt.** Der für den 10. und 11. April d. J. vorgesehene Kram- und Viehmarkt ist durch Verfügung des Provinzialrats vom 29. März 1919 aufgehoben.

— **Klippfisch-Rezept.** Trotz der allgemeinen Knappheit an Lebensmitteln finden die in den hiesigen Fischgeschäften reichlich zum Verkauf ausliegenden Klippfische nur einen sehr geringen Absatz. Der Grund ist zum Teil wohl darin zu suchen, daß die hiesige Bevölkerung über die Zubereitung des Klippfisches zu wenig unterrichtet ist. Wir empfehlen folgendes Rezept: Der Klippfisch muß vor der Zubereitung zwei bis drei Tage gewässert werden. Nach dem Kochen ist der Fisch zu wiegen oder durch den Fleischwolf zu mahlen. Unter Zugabe von gekochten geriebenen Kartoffeln und, wenn möglich, einem Ei wird die Masse in Klößchen geformt und aufgebraten. In dieser Weise zubereitet gibt der Klippfisch, mit Sauerkohl gereicht, ein vorzügliches, schmackhaftes und wegen seines Eiweißgehaltes sehr nahrhaftes Mittagessen.

— **Zoologischer Garten.** Auf das heute abend 8 Uhr stattfindende 6. Gesellschaftskonzert des Stadttheater-Orchesters sei nochmals empfehlend hingewiesen. (Siehe Anzeige.)

— **Klavierabend von Hanni Voigt.** Mit einem auserlesenen Programm (Beethoven, Brahms, Schumann, Liszt) tritt die Pianistin morgen, am Freitag, wiederum vor unser Publikum, worauf wir gern noch einmal hinweisen. (Siehe Anzeige.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191904032-18/fragment/page=0005

Kaffee- u. Teeservice | in grösster Auswahl | empfiehlt zu billigsten Preisen **Louis Böker,** Leipziger Str. 7.

Stellen-Angebote

Tüchtige Beschlagschmiede

gesucht. Einstellung als Zivilarbeiter. Freie Unterbringung und Verpflegung.
Wirtschaftskompagnie
des Mansfelder Feld-Art.-Regts. Nr. 75.

Metalldrücker

zu sofort gesucht. **Gebr. Ruppel, Gotha.**

Suche für herrschaftlichen Haushalt freundliche,

tüchtige Köchin.

Antritt sofort. **Frau von Trebra-Lindenau, Rittergut Braunsroda bei Heldrungen.**

Existenz-Suchende

mit ernstem Willen zur Arbeit wollen sich mit Rückporto melden. Vorzügl. dauerndes Einkommen garantiert. **„Hygienikum“, Iserlohn i. Westf.**

Landwirtschaft. u. Lernende, jüng. u. ält., sowie herrsch. Dienstpersonal jed. Art sucht Marie Wantzlöben, gewerbsmässige Stellenvermittlerin, Dreyhauptstr. 6 Telefon 2618.

Stellen-Gesuche

Gutsbesitzerstochter,

24 Jahre, im Kochen, Einmachen, Backen, Federviehzucht erfahren, sucht Aufnahme auf Gut mit Familienanschluß zum 15. April oder später. Offert. unt. Z. 1345 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Akad. geb. Landwirt,

sympath. Charakter, von lauterster Gesinnung gegen Herrschaft und Arbeiter, der seit langen Jahren große herrsch. Begüterungen der Prov. Sachsen durchaus selbst. mit Erfolg leitet und sich in ungekündigter Stellung befindet, in letzter Stellung zwölf Jahre, sucht aus gew. Gr. angenehme, volle Vertrauensstellung auf großem Rittergute mit oder ohne Nebengüter bei gutem Einkommen mit Gewinnbeteiligung. Gefl. Zuschriften unter **Z. 1347** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Theoretisch und praktisch ausgebildeter unverheirateter

Verwalter,

welcher kürzlich vom Heeresdienst entlassen worden ist und vordem auf mehreren großen Gütern als Verwalter tätig war, sucht, gestützt auf beste Zeugnisse, baldigst wieder Stellung in größerer Landwirtschaft. Offerten unter **Z. 1350** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Kindergärtnerin

II. Klasse, 16 Jahre, sucht Stelle zum 1. Mai eventl. früher. Güt. Offerten an **Clara Scholz,** Leipzigerstraße 61/62.

Verkäufe

Villa,

in bester Wohnlage im Norden, für 1 bezw. 2 Familien mit Vor- und Hintergarten zu verkaufen.
Offerten unter Z. 1348 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Gebrauchte Teutonia-Mähmaschinen,

gut durchrepariert, geben preiswert ab
Adolf Beck Söhne,
Maschinenfabrik, Könnern a. Saale.

Habe einige Ladungen

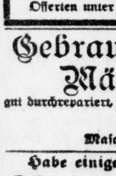
Runkelrüben

abzugeben. **Aug. Waßmann,** Wulften (Harz).

Wagenpferd, braune Stute, 7½ jährig, verkauft
Inspektor Löhne, Querfurt.

Donnerstag, d. 10. April

steht ein großer Transport



Ia. Jeverländer hochtragender
Kühe u. Färsen
sowie **Zuchtbullen**

Hotel „Rotes Roß“ zum Verkauf.
G. Naundorf.

Das Vaterland ruft!

Zur Aufstellung einer

Freiwilligen-Batterie

können sich alle felddienstfähigen, moralisch einwandfreien Männer, die gediente Artilleristen sind, unter Vorzeigung ihrer Militärpapiere als

Freiwillige

melden. In Betracht kommen Jahrgang 1900 und ältere Jahrgänge, in erster Linie ehemalige 75er, Bedienungsleute und Fahrer. Entlassungsanzug und Mantel ist möglichst mitzubringen, wird gegen Abschätzungswert angekauft.

Die Freiwilligen-Batterie soll einen Teil des Stammes der zu gründenden

Reichswehr

bilden und die Ueberlieferung des ruhmreichen Mansfelder Feldartillerie-Regiments Nr. 75 fortpflanzen. Wer also treu an seinem alten Regiment hängt, mit dem er gekämpft und in dessen Reihen er für das Vaterland geblutet hat, der melde sich in erster Linie.

Vorläufig gelten dieselben Bestimmungen wie bei den übrigen Freiwilligen-Verbänden, später die Bestimmungen für die Reichswehr.

Die Verpflichtung aller Eintretenden hat auf

6 Monate und jede Verwendung (Grenz- und Heimatschutz) zu erfolgen.

Nähere Auskunft erteilt das Geschäftszimmer der Freiwilligen-Batterie in der Kaserne der 3. Batterie Feldart.-Regts. 75, Zimmer 12.

Halle a. S., den 1. April 1919.

J. A. d. R.-K.: **Winke, Major.**

Nutzholz-Versteigerung

der Oberförsterei Halle a. S. am 24. u. 25. April 1919 von vormittags 9 Uhr ab im „Goldenen Hirsch“ zu Halle a. S., Leipziger Straße 63:

Rabeninsel (bei Halle): Sammelhieb: Eichen, Rüstern, Ahorn: 17 Stück III./V. Kl. mit 7 fm.
Schutzbezirk Schkeuditz: Jagen 2. 3. Sammelhieb: Eichen: 157 Stück I./V. Kl. mit 450 fm; Eschen: 101 Stück II./V. Kl. mit 53 fm; Rüstern: 286 Stück I./V. Kl. mit 285 fm; Ahorn, Weißbuchen: 36 Stück III./V. Kl. mit 34 fm; Birken, Erlen, Pappeln, Linden: 29 Stück III./V. Kl. mit 19 fm.
Schutzbezirk Maßlau: Jagen 37. Sammelhieb: Eichen: 154 Stück I./V. Kl. mit 302 fm; Eschen: 72 Stück I./V. Kl. mit 42 fm; Rüstern: 201 Stück III./V. Kl. mit 136 fm; Ahorn, Weißbuchen: 35 Stück III./V. Kl. mit 17 fm; Birken, Erlen, Linden, Pappeln: 8 Stück III./V. Kl. mit 4 fm.
Schutzbezirk Burgliebenau: Jagen 44 (bei Raßnitz): Sammelhieb: Eichen: 208 St. I./V. Kl. mit 341 fm; Eichen: 125 Stück I./V. Kl. mit 84 fm; Rüstern: 48 Stück III./V. Kl. mit 31 fm; Erlen, Pappeln: 20 Stück II./V. Kl. mit 20 fm.
Schutzbezirk Petersberg: Jagen 84. 86. Sammelhieb: Eichen: 148 Stück I./III. Kl. mit 335 fm.

Zum Ausgebot kommt das Holz aus den Schutzbezirken Schkeuditz und Maßlau am 24., das übrige am 25. April 1919. Aufmaßlisten gegen Schreibgebühren zu bestellen bis 10. April beim Förster Reinknecht zu Halle a. S., Meckelstr. 25. Oertliche Auskunft durch die Hegemeister Damm in Schkeuditz, Dammschneider in Maßlau bei Horburg, Erler in Burgliebenau bei Döllnitz, Zichinzich in Petersberg bei Wallwitz (Saalkreis), Waldwärter Just in Böllberg bei Halle a. S.

Fr. Zwickert, Halle a. S.,
empfiehlt wieder von Sonnabend, den 5. d. Mts., einen frischen Transport

belgische u. dänische Pferde.
Fernspr. 2921.

Spekulationsobjekt für Kapitalisten.

Wohnhaus mit ca. 4 Morgen Garten in Merseburg, zur Anlage von Wohnhäusern, schön an der Saale gelegen, unter günstigen Bedingungen durch mich zu verkaufen. Nur schriftl. Offert. erbeten an
Albert Franke, Merseburg, Halleschestr. 27.

Herrschaftliches Haus mit 4 völlig neuzeitlich eingerichteten 7 Zimmerwohn., mit gr. Garten, an Park angrenzend, g. Straßenbahnverb., b. beziehbar, 7% verzinslich, sofort zu verkaufen. O. Rosch, Rathausstr. 13 a.

Eckendorfer Rübensamen,
rot und gelb,
50 kg 245.— Mark
5 kg 27.— Mark
Max Krug,
Samenhandlung
Talamtstraße 3
am Hallmarkt.
Telefon 5502.

Reit- und Wagenpferd,
1,78 m gr., 8 J. alt (Rappe), ist billig zu verkaufen. Besichtigung Sonntag.
Meerane i. S., Webrgasse 14.

Kutsch- u. Geschäftswagen hat zu verkaufen
Schumann, Fleischerstr. 7.

Schaukelbadewanne,
System Kraus, Größe I, fast neu, zu billigem Preise zu verkaufen, evtl. geg. Bücherschrank zu vertauschen. Zu erfr. Beesenerstr. 71, II. r.

Zwei gute
Zugochsen
wegen Nachzucht verkäufl. Köhler, Gallen b. Eilenbg.

Kaufgesuche

Geb. Landwirt,
34 Jahre, sucht mittleres **Gut**
zu kaufen bei höherer Anzahlung ev. auch Einheirat. Würde auch Stelle als Wirtschaftsleiter annehmen. Off. unter **Z. 1346** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche kleines
Landhaus
mit 3—4 Morgen Land im Bezirk Halle, ½ Stunde von der Bahn. Offerten an **A. Ernemann, Friedenau b. Berlin,** Cranachstr. 50

Kleines Landhaus,
3—4 Zimmer, mit etw. Stallung für Kleinvieh, Licht, größ. Obst- u. Gemüsegarten, Umgeg. Halle gesucht. Ang. mit Preis unter N. 59 an d. Tageblatt i. Naumburg a. S.

Größere Quantitäten
Melassedickschlempe
in Kesselwagen zu liefern, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. **W. B. 257** an **Rudolf Mosse, Augsburg.**

Junge Legehühner
kauft Rittergut Giersleben, Giersleben in Anhalt.

Miet-Gesuche

In Villenviertel
oder sonstigem herrschaftlichen Hause wird von gebildetem, gutsituierten Ehepaar ohne Kinder eine nicht allzu große

Wohnung gesucht
mögl. mit Garten. Bad und elektr. Licht Bedingung. Gemietet wird

per 1. Juli od. sofort.

Angebote erbeten unter **Z. 1322** an die Geschäftsstelle der „Halleschen Zeitung“, Leipziger Straße 61/62.

Reflektiert wird auch auf Räume, die gemäß Bekanntmachung des Städtischen Wohnungsamtes vom 18. Februar 1919 von größeren Wohnungen an Untermieter abgegeben werden müssen, eventuell genügen drei Räume, gegebenen Falles auch möbliert.

4—5-Zimmerwohnung
mit elektr. Licht, Bad, evtl. mit Garten in herrschaftlichem Hause sofort gesucht. Angebote unter **B. S. 7689** an **Rudolf Mosse,** Brüderstraße 4, erbeten.

5—7-Zimmer-Wohnung
nebst Zubehör von hierher versetztem höheren Beamten sofort oder später gesucht. Angeb. mit Preisang. unt. Z. 1349 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

2 Damen suchen
Wohnung
Mai oder später von 600 M. aufwärts. Off. u. Z. 1352 an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Gesucht zum 1. 7. freundl. 3 Zimmer-
Dauer-Wohnung,
möglichst Nordviertel, von 2 älteren Damen. Gefl. Angeb. a. Frl. Thierbach, Rainstr. 7.

Gesucht wird ein Zimmer, möglichst in der Nähe der Handwerkersch., wenn mögl. mit voller Pension. Off. unt. Z. 1344 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Lehrer sucht zum 1. Mai
möbl., ruhiges Zimmer.
Angebote mit Preisangabe unter **Z. 1351** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Verschiedenes

**Speisezimmer
Herrenzimmer
Damenzimmer
Schlafzimmer
Küchen**

grosse Auswahl
in einfacher bis ganz reicher Ausführung.
Möbelfabrik
Albert Martick Nachf.
Inh. Richard Ziemer,
Halle a. S., Alter Markt 2

Junge Landwirtsleute
(Krieger) aus guter Familie möcht. v. kinderlosem Ehepaar e. Wirtschaft an Kindesstelle übern. Gute Behandlg. u. Pflege wird zugesichert. Off. unter **Z. 1341** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Bekanntmachung.

Vom 4. d. Mts. ab wird Zug 3 von Hettstedt bis Halle wieder durchgeführt; ab Hettstedt 12⁰⁰ mittags, Ankunft in Halle 2⁵⁰ nachmittags und Zug 6 verkehrt von Halle bis Gerbstedt, ab Halle 7²⁰, Ankunft in Gerbstedt 9²¹ abends.

Halle, den 2. April 1919.

Halle—Hettstedter Eisenbahn.

Wir sind infolge Aufhebung der Runkelrüben-Beschlagnahme noch in der Lage

Rüben od. Gemüse zu trocknen.

Anfragen erbitten wir bis spätestens 10. April.
Aktien-Malzfabrik Landsberg.

Radiumbad **Oberschlema**
sächs. Erzgebirge.
Stärkste natürliche Radiumwässer der Welt (bis 5500 M.-E.)
1918 neu eröffnet.
Bade-, Trink- und Einatmungskuren bei Rheuma, Gicht, Ischias, nervösen Störungen usw. während des ganzen Jahres.
Herrliche Lage. Gute Verpflegung gesichert.
Versand hochradioaktiver Wässer zu Haustrinkkuren.
Schriften durch die Badeverwaltung.

Mitteldeutsche Privat-Bank, A.-G., Filiale **Halle a. S.,** Poststrasse 12. Tel. 1382, 1383, 1692. Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191904032-18/fragment/page=0006

Landwirtschaftliche Wochenbeilage
der
Halleschen Zeitung
Landeszeitung für die Provinz Sachsen, für Anhalt und Thüringen

Halle-Saale, Mittwoch, den 2. April 1919

Die künftige Kartoffelernte

Der Rückgang der Kartoffelerträge wird einen großen Mangel an Lebensmitteln und somit eine allgemeine Hungersnot zur Folge haben. Millionen von Menschen werden wegen Unterernährung zugrunde gehen. Hier helfen keine Aufrufe, keine Flugblätter, kein gütliches Zureden; hier muß die Regierung energisch eingreifen, wenn die Arbeiter sich weigern, in den Fabriken und Bergwerken ihre Schuldigkeit zu tun. Würde sofort eingegriffen, so könnte noch für die Frühjahrsbestellung manches erreicht werden, und jedenfalls zur nächsten Herbstbestellung die ausreichende Menge von Stickstoff, Kalisalzen und Kalk beschafft werden. Geht es aber so weiter wie in den letzten drei Monaten, so werden wir nicht nur in diesem Jahre eine völlige Mißernte haben, sondern es wird für das nächste Jahr die Erzeugung der nötigen Kartoffeln, des erforderlichen Brotgetreides, Zuckers, der Hülsenfrüchte und des Futters unmöglich gemacht werden. Vor dem Kriege standen der deutschen Landwirtschaft 400 000 fremde Wanderarbeiter zur Verfügung, während der Kriegsjahre viele Tausende von Kriegsgefangenen, jetzt hat die deutsche Landwirtschaft keine Arbeiter, denn auch von denen, die vor dem Kriege auf dem Lande arbeiteten, sind sehr viele nicht mehr zurückgekehrt, sondern in den Städten geblieben und vermehren das dortige Proletariat. Jetzt heißt es handeln. Soll der Kartoffelbau nicht noch mehr eingeschränkt werden, dann muß der deutschen Landwirtschaft die Gewähr dafür geboten werden, daß sie zur Frühjahrsbestellung genügende Arbeitskräfte behält und diese ihr auch zur Kartoffelernte noch zur Verfügung stehen. In den Städten herrscht Arbeitsmangel, auf dem Lande Arbeitermangel; in den Städten treiben sich Tausende auf den Straßen umher, die keine Beschäftigung haben, die von der Arbeitslosenunterstützung leben, auf dem Lande fehlen vielfach die Hände zur Verrichtung der nötigsten Arbeiten. Im Herbst sind große Mengen von Kartoffeln im Boden geblieben, weil die Arbeiter den Landwirten entliefen und von gewissenlosen Stellen aufgefordert wurden, die Arbeit niederzulegen; gerade die Landwirte sind die Leidtragenden gewesen, die im Interesse der Nahrungsmittelbeschaffung trotz der Ungunst der Umstände ihren Kartoffelbau in hohem Umfange aufrecht erhalten hatten. Solcher Gefahr kann sich die deutsche Landwirtschaft nicht wieder aussetzen; sie wird den Kartoffelbau vermindern und damit würde die Grundlage unserer Volksernährung auf das stärkste erschüttert werden. Was das bedeutet, sollten jetzt auch die Kreise erkennen, die in den Städten bei den Demonstrationen die tonangebenden sind.

Noch ist es Zeit, das drohende Gespenst der Hungersnot zu bannen; dazu gehört aber die Bereitwilligkeit von jedermann, mitzuhelfen, wo es nottut. An Tatkraft fehlt es den deutschen Landwirten nicht; sie haben es in der schweren Kriegszeit wohl allgemein bewiesen. Nicht nur der Mangel an Produktionsmitteln hat sie behindert, sie wurden vor allem beengt durch die Fesseln, die ihnen die Kriegszwangswirtschaft auferlegte. Diese Zwangswirtschaft sollte dazu beitragen, daß die Nahrungsmittel gleichmäßig verteilt und billig gehalten würden. Aber nicht einmal das hat sie fertiggebracht, denn ohne Schleichhandel und Schleichhandelsrepise wäre das deutsche Volk verhungert. Wozu brauchen wir überhaupt noch das Höchstpreissystem? Es ist jetzt doch wahrhaftig die Stunde gekommen, die Preisbildung wieder dem freien Markt zu überlassen und die Zwangswirtschaft aufzuheben. Alle Berufsstände verlangen Freiheit der Wirtschaft und Freiheit des Handelns. Nur der Bauer, der seine ganze Kraft für die Erzeugung von Nahrungsmitteln einsetzen muß, wird beschimpft, wenn er auch für sich wirtschaftliche Freiheit beansprucht, ihm muß auf jeden Fall die Schaffensfreiheit und die Schaffensfreudigkeit wiedergegeben werden. Erhält er sie nicht, so wird man es ihm nicht verdenken können, wenn auch er seine Arbeit einstellt. Wenn der deutsche Bauer aber nicht mehr mittun will, dann ist der vollständige Zusammenbruch unseres einst so stolzen Vaterlandes besiegelt.

*

Kali und Landwirtschaft. Die rückständigen Kaliaufträge der deutschen Landwirtschaft bei dem Kalisyndikat sind auf 140 000 Wagen gestiegen und vermehren sich von Tag zu Tag. Man besorgt, daß die nachteilige Wirkung namentlich bei der diesjährigen Kartoffelernte zutage treten wird. Von der Kalierzeugung werden erfahrungsmäßig ungefähr 44 Proz. in der in- und ausländischen Industrie zur Herstellung anderer Kaliprodukte, die übrigen 56 Proz. zu Düngezwecken in der Landwirtschaft verbraucht. Für letztere Verwendung kommt mehr das Ausland, im überwiegenden Maße Nordamerika in Betracht, das der teuren Fracht wegen möglichst hochprozentige Salze beziehen muß. In schwefelsaurem Kali wurden etwa 14 Proz. der Absatzmengen in der Industrie und 86 Proz. in der Landwirtschaft, hauptsächlich im Ausland, und wiederum vorwiegend in Nordamerika als Düngemittel für spezielle Fruchtsorten verbraucht. Kalzinierte schwefelsaure Kalimagnesia ging als Düngemittel fast ausschließlich nach Nordamerika, England und Holland. Kalidünger mit 38 Proz. reinem Kali ist eine spezielle Düngesalzmarke für Skandinavien und Dänemark. Von den Kalidüngesalzen mit 20, 30 und 40 Proz. reinem Kali wurden rund 51 Proz. allein in Deutschland, 23 Proz. im europäischen Ausland und die restlichen 26 Proz. in Nordamerika in der Landwirtschaft abgesetzt. Die Kalirohsalze der Kainitgruppe verblieben mit 63 Proz. in Deutschland, 19 Proz. gingen nach Nordamerika, und die restlichen 18 Proz. wurden im übrigen Ausland untergebracht. Die Kalirohsalze der Carnallitgruppe wurden fast ausschließlich in Deutschland abgesetzt. Der größte Verbrauch der Kalirohsalze und Kalidüngesalze zu Düngezwecken hat somit in Deutschland stattgefunden. Aus den Mitteilungen des Kalisyndikats ist zu ersehen, daß der Absatz im Jahre 1918 den Absatz im Vorjahre übersteigt und ungefähr 12 Millionen D.-Ztr. reines Kali erreichen wird. Seit dem November hat bedauerlicherweise die Wagengestellung ausgesetzt und die meisten Kaliwerke liegen, wie hier schon oft ausgeführt wurde, wegen Kohlenmangel still. Die Produktion ist dadurch ins Stocken geraten und die vielen aus dem Heer entlassenen Arbeiter müssen unproduktiv beschäftigt werden, was um so schwerer ins Gewicht fällt, als die Löhne bedeutend erhöht worden sind. Außerdem ist der achtstündige Arbeitsvertrag bei sämtlichen Werken eingeführt worden. Die Produktionskosten sind so ungeheuer gestiegen, daß die Rentabilität vollständig ausgeschlossen ist.

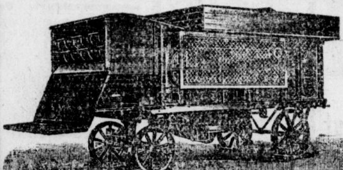
Neue Forderungen zum Siedlungswesen. Die neue Landsiedlungsordnung wird in der Presse ausgiebig besprochen, wobei zu bemerken ist, daß die Stimmung in den landwirtschaftlichen Kreisen vorwiegend in Referaten zur Geltung kommt, während sie im übrigen Teil der Presse, namentlich in dem Teil, der früher gegenüber der Agrarpolitik eine gegnerische Stellung einnahm, durchweg zustimmend ist. Es wird zwar mit Recht betont, daß die Pflege des gärtnerischen Betriebes wichtige Anregungen zur Ansiedlung bietet, wenn dabei aber vorgeschlagen wird, daß nunmehr alle Exerzierplätze und alle Kasernenhöfe zur Gemüsezucht verwendet werden sollen, so sind demgegenüber doch manche Bedenken geltend zu machen. Hierher gehört auch das Verlangen, daß die Remonteverwaltungen ihre Ländereien ohne weiteres für kleine Ansiedlungen hergeben sollen, weil sie diese zu dem bisherigen Zweck nicht mehr benötigten. Wir möchten bei diesem Anlaß doch die Interessen unserer Pferdezucht betonen, die meist in den Händen des bäuerlichen Besitzes liegt und worüber die berufenen Kreise sich wohl noch rechtzeitig äußern werden.

Die Ansiedlung von Handwerkern auf dem Lande wird jetzt systematisch durch die Handwerker- und Landwirtschaftskammern in die Wege geleitet. Es sind durch den Krieg so viele ländliche Handwerkerstellen frei geworden, daß der landwirtschaftliche Betrieb schweren Schaden erleiden muß, wenn ihm nicht bald wieder handwerkliche Hilfe zuteil wird.

— **Eine Gutsbeamtenvermittlungsstelle für das Reich** ist in Berlin eingerichtet worden, die dem Reichsarbeitsamt angegliedert ist, und dem Grafen v. d. Schulenburg-Grünthal untersteht. Das Kuratorium der Stelle ist paritätisch zusammengesetzt und besteht aus 6 Mitgliedern, die je zur Hälfte Unternehmer und Beamte sind. Die bei den Landwirtschaftskammern eingerichteten Güterbeamten-Vermittlungsstellen für die Provinzen bleiben nach wie vor bestehen. Die Hauptstelle befindet sich in Berlin, Kronprinzenufer 5/6.

Hilfe für kriegsblinde Landwirte! Der Reichsausschuß der Kriegsbeschädigtenfürsorge ist bemüht, einen Besitz zu finden, auf dem für ein, zwei Sommer eine landwirtschaftliche Kriegsblindenschule eingerichtet werden kann. Alle Aufwendungen, die durch diese Schule entstehen, werden aus öffentlichen Mitteln getragen. Hier ist Gelegenheit gegeben, den Kriegsblinden zu helfen, nicht mit Geld, sondern mit einer Tat. Wer nimmt die landwirtschaftliche Kriegsblindenschule vom Mai dieses Jahres an in seinem Landbesitz auf? Anfragen und Anerbietungen sind an die Reichsgeschäftsstelle des Reichsausschusses der Kriegsbeschädigtenfürsorge, Berlin W. 10, Königin-Augustastraße 19, zu richten.

Dresch-Maschinen
in allen Grössen für Dampf- und elektr. Antrieb.



Grasmäher
Drillmaschinen
Hackmaschinen
Düngerstreuer
Walzen, Eggen
Kultivatoren
Pflüge, ein- und zweischarig
Kartoffelpflanzlochmaschinen
Kartoffelzudeckmaschinen
sofort lieferbar

Witt & Krüger, Halle.
Reparaturen werden prompt ausgeführt.

Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft
Anerkannte Schaf-Stammzucht

Stammschäferei Münchenlohra
bei Wolkramshausen.
Der Verkauf meiner
Merino-Fleisch-Schaf-Böcke
findet statt am
Dienstag, den 13. Mai, nachmittags 2 Uhr.
Wagen auf Verlangen in Wolkramshausen.
Züchterv. Neetzow-Stralsund
Rockstroh, Amtsrat

Zur Frühjahrsbestellung
empfehlen wir:
Ackerwalzen
Eggen, Pflüge
Ackerschleppen, Drillmaschinen
Motorpflüge
Düngerstreuer, Reihenzieher
usw.
Reparaturen
an sämtlichen landw. Maschinen werden bei sofortiger Anlieferung rechtzeitig erledigt.
Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen
Central-Ankaufstelle
für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte
Halle/Saale. Tel. 7881.
Zweigstellen: Halberstadt, Tel. 192. Nordhausen, Tel. 1873. Zerbst, Tel. 408.

Zuckerfabrik Klein-Wanzleben vorm. Rabbethge & Giesecke,
hat noch
Zuckerrübensamen-Abschlüsse für 1920
zu vergeben.
Kostenlose Vermittlung durch unseren Vertreter
Herrn Otto Just. Aschersleben.
Teleph.-Nr. 59. Telegr.-Adr.: Samenjust.

Geld gegen monatliche Rückzahl. verleiht
R. Calderarow, Hamburg 5
Tüchtige Vermittler gesucht.

Saatgerste,
Mahndorfer Hanna, 1. Absaat,
von der Landwirtschaftskammer anerkannt, verkauft zu dem gesetzlichen Höchstpreis geg. Saatkarte
Domäne Friedeburg a. S.

Abschlüsse in Früh- u. Herbstgemüse
vermittelt für größeren Kommunalverband kostenlos
Kornhaus-Genossenschaft Halle.

Möhrensamen
Original Friedrichswerther Lobbericher.
Diese Möhre vereinigt mit großen Massenerträgen — bis 600 Ztr. vom Morgen — hohen Gehalt an Nährwerten. Sie ist goldgelb, von sehr guter Haltbarkeit und gutem Geschmack, eignet sich daher nicht nur als Futtermöhre — besonders für Fohlen und Kälber — sondern auch vorzüglich als Speisemöhre.
Preisliste bitte einzufordern!
Saatzuchtwirtschaft Friedrichswerth 131 (Thüringen).
Domänenrat Eduard Meyer.

Arbeiter-Schlafdecken
und **Strohsäcke,**
wollene Pferdedecken,
Scheuertücher
offeriert
M. WEHR,
Säcke-, Planen- und Decken-Fabrik.
Leipzigerstr. 81. Fernruf 2647.

Auto,
Adler-Landaulet 9/22, sechssitziger eleganter, schnittiger Wagen mit hellbronzefarbig. Polster, in tadelloser Verfassung ohne bekannt. Fehler, 1913 aus Fabrik, während der Kriegszeit unbenutzt, verkauft
Rud. Hartwig, Rudolstadt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191904032-18/fragment/page=0007

5. Auktion deutscher Pferde

Tattersall, Luisenstraße 23.

Preisspringen, Prämiierung v. Reit-, Spring- u. Wagenpferden, Hengsten,
Allg. Vorführung **7. April,** 3 Uhr.

Versteigerung, Hengstmarkt **8. u. 9. April,** 10 Uhr.

Berlin W. 50, Rankestr. 36. — Telephon: Steinplatz 4731.

Reichsverband für Deutsches Halbblut.

O. v. Funcke. G. Graf Henckel v. Donnersmarck. P. Schmiedel.

Arbeiter-Schlafdecken
∴ Pferde-Decken ∴

solange der Vorrat reicht.

= Versand gegen Nachnahme. =

Benno Schenk, Breslau I.

Original Schurigs Pferdebohne
sowie einen Posten
Buschbohnen

hat zu den festgesetzten Höchstpreisen abzugeben

Schurig, anerkannte Saatzuchtwirtschaft der Landwirtschaftskammer.
Rittergut Stedten (Mansfelder Seekreis).

Millimors

die Idealbazillen zum Hervorrufen von tödlichen Seuchen und Massensterben bei

Ratten, Hausmäusen, Feldmäusen, Hamstern

Billig! Mk. 1.50 pro Röhre, einfache Handhabung!

In jeder Apotheke und Drogerie zu haben. Wo nicht erhältlich, wende man sich direkt an uns unter Hinweis auf dieses Angebot! Die Herstellung in eigenem Laboratorium durch Fachleute bürgt für die Güte des Präparates! Im Sommer 1918 bei der großen Mäuseplage im Elsaß durch verschiedene Behörden mit gutem Erfolge angewandt!

— Nachahmungen weise man zurück! —

Millimors chem. bakt. Laboratorium Karlsruhe
Herrenstrasse 15.

Je 1 Kippflug,

für 16- bezw. 20 PS. Dampfpflug passend, 4—6scharig, sofort **zu kaufen gesucht.** Die Kippflüge können reparaturbedürftig, müssen aber neuerer Bauart sein. Eilangebote mit genauer Beschreibung unter Angabe des Fabrikates an

W. A. Zenker, Lohnpflug-Großbetrieb,
Berlin-Lankwitz, Kaiser Wilhelmstraße 17.

Kolonialwaren-Großhandlung,

langjährig bestehend, wird baldigst event. mit Grundstück zu kaufen oder zu pachten gesucht. Gefl. Offerten unter **Z. 1337** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Rübensamenstroh u. Stroh von Hülsenfrüchten
sowie **Spreu u. Siebabfälle**

kaufen und besorgen Freigabeschein

Deutsche Futtermittelwerke Könnern (Saale)
Telephon 48.

Einen gebrauchten, 1917 gut durchreparierten und nachdem wenig gebrauchten

Wolf-Dreschapparat

für große Leistungen **verkauft billig**

Friedrich Köhler, Gerbstedt.

Weidevieh,

Rinder und Pferde, nimmt auf seinen von der Landwirtschaftskammer Halle a. S. anerkannten Weiden auf Bedingungen usw. auf Anfrage an

Weidewirtschaft Zwuschen
(Post Schweinitz, Elster).

Wagenpferd,
braune Stute, 7½ jährig, **verkauft**

Inspektor Löhne, Querfurt.

Die Vorzüge der

Original Friedrichswerther Futterrübe „Zuckerwalze"

Große Widerstandsfähigkeit gegen Dürre,
Frost und Krankheiten + Massen-Erträge
Hoher Nährwertgehalt + Beste Haltbarkeit
Geringer Nährwertrückgang bei Lagerung
Gute Trocken- u. Brennrübe + Leichtes Roden
Höchster Ackerreinertrag

Beweise für den Zuchtwert:

1. **Auszeichnung durch die D. L. G.**
„Zuckerwalze" wurde wegen ihres hohen Zuchtwertes in das Hochzuchtregister der Deutschen Landwirtschafts-gesellschaft aufgenommen.

2. **Ertrag.** Hunderte freiwillige Dankschreiben bezeugen, daß 350, 400, 500, 600 und mehr Zentner „Zuckerwalzen" vom Morgen (¼ ha) geerntet wurden.

3. **Nährwertgehalt.** Bei drei Sortenversuchen in Mittel-, Ost-, Nord- und Westdeutschland, ausgeführt in den Jahren 1912/13 durch die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft, ergab „Zuckerwalze" im Durchschnitt der Versuche 187,6 Zentner Trockensubstanz vom Hektar, während die anderen noch angebauten 9 Hochzuchtsor en durchschnittlich nur 165,4 Zentner brachten. Der Zuckergehalt der 1917/18 untersuchten Rübenfamilien schwankte zwischen 8,5—11,5 Prozent = 10 Prozent im Durchschnitt.

4. **Haltbarkeit.** „Zuckerwalze" übertraf bei einem Einmietungsversuch, ausgeführt von der Agrikultur-chem. Versuchsstation Berlin, die noch geprüften 6 anderen Hochzuchten bei weitem.

5. **Trockenrübe.** 3 Gutachten: 1. „Die sehr zucker- und überhaupt trockensubstanzreiche „Zuckerwalze" eignet sich zur Herstellung des Trockenguts offenbar ganz besonders gut. Zfb Walschleben" 2. „Von 260 Zentner „Zuckerwalzen" erhielten wir soeben 49 Zentner prima Trockenware. Von dem gleichen Quantum Oberndorfer erhielten wir im Vorjahre kaum 35 Zentner Schnitzel. Freyburger Kalksteinwerke" 3. „Zuckerwalze" ist leicht zu roden und gibt vom Morgen eine enorme Trockenmenge; sie hat meine Erwartungen darin hoch übertroffen. Ich wüßte deshalb keine bessere Sorte an ihre Stelle zu setzen. A. Block, Maj. Schwöbber"

Ursaat	Preise.
(Originalsaat) gut keimfähig, nur echt in mit Plombe und Schutzmarke versehenen Packungen; zu beziehen durch Samenhandlungen	100 Pfund und mehr M. 3.10 das Pfd., unter 100—10 Pfd. M. 3 30 das Pfd., unter 10 Pfd. M. 3 60 das Pfd., brutto für netto, also einschl. Verpackung.

Druckheft „Ueber Futterrübenbau" wird gern kostenfrei geliefert.

Eduard Meyer - Friedrichswerth 130 (Thüringen).

Still liegende Betriebe

jeder Art kauft laufend zu hohen Preisen
und erbittet Angebote

Telephon 6827. **Joh. Schaal.** Telephon 6827.

Geld-Darlehen | Vorschuß Schwindel

Sobald der Geldbriefträger Ihren Vorschuß ausgezahlt hat, ist Ihre Sache erledigt, alles übrige sind vorgedruckte Briefe.

Zahlt keinen Vorschuß,

lassen Sie sich nicht irre führen durch Listen über ausgezahlte Darlehen.

Auf ca. 1000 eingezahlte Vorschüsse der Darlehensuchenden à 10 bis 15 Mk., teilweise bis 50 Mk., welche also zirka 20000 Mk. einbringen, erhalten ein bis zwei Personen gegen absolute sichere Bürgschaft eine Kleinigkeit als Darlehen, also aus den Vorschußeinnahmen — eventl. zur Reklame u. zur Irreführung in dieser Serie ein Darlehen ohne Bürg.— Diese Leute verdienen hierdurch jährlich ca. 100000 Mk. (Einhunderttausend Mark) und nehmen skrupellos den **Aermsten** der Armen die **letzten** Groschen ab!

Wer sich betrogen fühlt, sende uns das Material ein, wir werden dasselbe den behördlichen Stellen vorlegen und versuchen, daß Ihnen der Vorschuß zurückgezahlt wird, mit welchem sich diese Leute zu Unrecht bereichern.

— Unkosten entstehen für Sie nicht! —
Gemeinnütziges Unternehmen gegen die Geißel der Menschheit des Darlehens-Vorschuß-Schwindels. Zuschriften erbeten unter **H. 7068 P.** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin W. 35.**

Karottensamen,

frühen Nantaiser, à Pfund 30 Mk., hat abzugeben
Dr. G. Humbert, Rttgt. Dammendorf bei Niemberg.

Damensattel,

hochelegant, fast neu, mit Zaumzeug, **zu verkaufen.**
Angebote unter **Z. 1338** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Mittl. herrschaftl. Gut ev. Rittergut

bei hoh. Anz. sucht Offiz. a. D. zu kaufen. Bevorzugt. langj. Besitz. Streng. Diskr. Ausf. Offert. nur vom Besitzer an
Rich. Bauer,
Naumburg a. Saale,
Gr. Jägerstr. 41.

Landgrundstück

od. Wohnung m. Gart., Stall., ev. Feld, Kauf od. Pacht bald. Ang. Größe, Preis usw. an
Fr. Hans, Leipzig,
Hauptbahnhof preuß. Briefbüro.

Comfrey

in ganzen Wurzelstöcken waggonweise **zu kaufen gesucht.**

Mathäus Peterseim
Erfurt, Dalbergsweg 5.

Vorzüglichen getrockneten
Weißkohl

(1 Pfund Trockenkohl entspricht 14—16 Pfund Frischkohl), 10 Pfund-Postkolli Mk. 19.75 portofrei, Bahnkisten mit netto 100 Pfund pro Pfund Mk. 1.88 ab Fabrik unter Nachnahme liefern
Klünder & Co., Nortorf (Holstein).

Auktion edler ostpreußischer :: Pferde ::

aus den Jahrgängen 1915 und 1916 am
Montag, d. 7. u. Dienstag, d. 8. April 1919
auf dem städtischen Viehhofe in Königsberg i. Pr.-Rosenau. Es kommen zur Auktion:
ca. 275 Pferde obiger Jahrgänge.
— Jedermann zur Auktion zugelassen. —

Zeiteinteilung:
Am Montag, den 7. April 1919, vorm. 9½ Uhr: Vorführung der Pferde an der Hand,
vormittags 11 Uhr: Beginn der Auktion.
Am Dienstag, den 8. April 1919, vorm. 9 Uhr: Fortsetzung der Auktion.

Ausfuhr und Verladung kann nach ganz Deutschland erfolgen. **Ausstellungsverzeichnisse** sind gegen Einsendung von 1 Mk. von der Landwirtschaftskammer in Königsberg i. Pr. zu beziehen. Es werden nur von Bankanstalten bestätigte Schecks in Zahlung genommen.

Landwirtschaftskammer für d. Prov. Ostpr.

Fleischmerino-Stammschäferei
Friedeburg a. S.,

Post Friedeburg a. S. (Fernspr. Gerbstedt 42), Station Gnölbzig
(Haltestelle zwischen Könnern—Belleben).

Der **auktionsweise Verkauf** hiesiger

Jährlingsböcke

findet Mittwoch, den 30. April, mittags 11½ Uhr statt. Wagen stehen 9[20] vormittags in Gnölbzig zum Zuge aus Richtung Sandersleben. Außerdem fährt 8[30] vorm. ein Sonderzug von Halle — Hettstedter Bahnhof — nach Friedeburg, Rückkunft 4[50] nachm. in Halle.
Zuchtleitung: **Joh. Heine, Schäferei-Direktor, Leipzig.**

Oberamtmann Meyer.

Rittergüter und Güter

jeder Größe u. Gegend mit jeder beliebigen Anzahlung, auch voller Auszahlung, sof. gesucht; auch mittlere Landwirtschaften, Mühlen, Ziegeleien usw. **Deutsche Landwirtschaftsbank Berlin N. 24.**

Vornehmes zweistöckiges
Privathaus,

auch für Loge, Vereinshaus od. zu Verwaltungszwecken geeignet, an der Promenade (nähe Franckeplatz) u. elektr. Bahn zwischen beiden Bahnhöfen (von jedem 10 Min. entfernt) gelegen, 3 Fronten mit 13 Zimmern, zahlreichen Nebenräumen u. Wirtschaftsgelaß, großem Stallgebäude (evtl. Garage) und Kutscherwohnung, Garten mit alten schönen Bäumen am Hause, 822 qm groß, zwecks Nachlaßregelung sofort **zu verkaufen.** Gefl. Anfragen unt. **S. 516** an **Haasenstein & Vogler, Halle,** Gr. Ulrichstr. 63.

Grundstücksverkauf.

Das Scheunengrundstück **in Leuna Nr. 43** mit ca. 1.. Quadratmeter Straßenfront und 150 Quadratmeter Land, vorzügl. Geschäfts- u. Wohnlage, soll
Sonntag, den 6. April d. J., nachm. 2 Uhr
im **Gasthause zu Leuna** öffentlich meistbietend versteigert werden.
Bedingungen im Termin.
Im Auftrage des Besitzers
Albert Franke,
Auktionator, Merseburg.

Großer Leiterwagen

wie neu, mit gr. Rauminhalt, passend als Erntewagen, für Mühle od. Fourage, M. 7..

Höhlenwagen,

in gutem gebrauchsfähigen Zustande, für Mittelpferde passend, M. 550, zu verkaufen.
Karl Erbe, Halle a. S., Augustastr. 10, I. Kontor.

Junge Landwirtsleute

(Krieger) aus guter Familie möcht. v. kinderlosem Ehepaar e. Wirtschaft an Kindesstelle übern. Gute Behandlg. u. Pflege wird zugesichert. Off. unter **Z. 1341** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Aus dem Feldzuge zurückgekehrt, sucht **35jähriger Landwirt**

Einheirat in ein Gut.

Vermögen über 50000 M. Verschwiegenheit Ehrensache. Werte Offert. erbeten unter **Z. 1324** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wundervolle
Jagdbesitzung
(Prov. Sachsen)

im Walde, günstig zur Station und Chaussee gelegen, 10000 qm groß, **sehr preiswert zu verkaufen.** Herrenhaus m. 17 Zim. u. orig. Halle, Försterhaus mit 8 Zimmern sowie Stallg. m. Wagen- u. Autoschuppen sind vorhanden. Sehr hoher Abschuß auf Hirsche, Böcke, Hasen usw.

Selbstreflektanten erfahren Näheres durch
Julius M. Bier,
Berlin,
Leipziger Str. 26.

Zerbröckelten
Torf,

vorzüglichster Torfstreuersatz sowie **Heidekraut,** nur in Bahnladungen, hervorragende Streumittel
Arthur Diekmann,
Hamburg 39.

Heidekraut

zu Streu- und Futterzwecken prompt größere Posten preiswert lieferbar.
C. Hauschild,
Altenburg S.-A.
Fernruf 1202.

Ziegen-, Hasen- u. Kaninchenfelle, Roßhaare u. Wolle

kaufen zu Höchstpreisen
Gebr. Danglowitz,
Fischerplan 2. — Tel. 1178.

Geldverkehr

An- u. Verkauf
Beleihung von
Kriegsanleihen
und aller sonstigen
Wertpapiere.

L. Schönlicht, Bankgeschäft, Poststr. Stadt Hamburg.

M. 300000.-

Privatgeld zu 4% auf Ackerhypothek sofort oder zum 1. Juli zu **vergeben.** Offerten u. **A. M. 260** an **Rudolf Mosse, Magdeburg** erbeten.

Hypothekengelder

für Wohnhäuser, Acker, Fabriken, Hotels und sonstigen gewerblichen Grundbesitz zu zeitgemäß günstigen Bedingungen bei streng reeller Bedienung anzubieten durch
Otto Heinrichs,
Magdeburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191904032-18/fragment/page=0008